

Danziger Zeitung.

Nr. 19375.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Kettnerhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3.50 Mk., durch die Post bezogen 3.75 Mk. — Inserate kosten für die sieben- gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 pf. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1892.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Igt.

Han, 21. Februar. Den Kammern sind nunmehr die finanziellen Vorlagen der Regierung zugegangen. Danach wird die Steuer auf Geise aufgehoben, der Eingangszoll auf Geise wird dahin abgeändert, daß weise Geise zollfrei bleibt, alle übrigen Sorten aber mit einer fünfsprozent. Abgabe belegt werden. Die bisher von der Regierung erhobenen Wegegeldabgaben werden aufgehoben. Die Spiritussteuer wird auf 65 Gulden für den Hectoliter erhöht. Endlich wird die Einführung einer Einkommenssteuer in der Höhe von 1 bis 1½ per Mille vorgeschlagen. Der Ertrag derselben ist auf 8 Millionen veranschlagt.

Wien, 21. Februar. Über den gegenwärtigen Stand der ottomanischen Gruppen-Anlehen erhält das „A. A. Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ nachstehende Mitteilung: Die ottomanischen Gruppenanlehen verminderen sich im Laufe der letzten elf Monate um 1 327 700 Pfund durch die Prioritäten-Conversion. Der im Jahre 1890 gegründete neue Amortisationsfonds ermöglichte die Amortisierung von 758 600 Pfund. Die andauernde Steigerung der Einnahmen gestattete zum ersten Male die Verwendung der gewöhnlichen Amortisationsfonds bei dem zweiten und dem ersten Gruppen-Anlehen unabhängig von der regelrechten Amortisierung des Zoll-prioritäten-Anlehens.

Bern, 21. Febr. In der heutigen Delegiertenversammlung der schweizerischen Thierschutzvereine wurde die Abhaltung eines internationalen Congresses im Jahre 1894 in Bern beschlossen und das Centralcomité, sowie die Section Bern mit den erforderlichen Vorbereitungen betraut. Gleichzeitig wurde beschlossen, auf den Erlass gesetzlicher Bestimmungen in dem Sinne hinzuwirken, daß die Thiere vor dem Schächtakt bestäubt werden müssen.

Paris, 21. Febr. Nach einer Mitteilung der hiesigen Gesandtschaft von Guatemala ist die Erhebung, deren Haupt der General Henriquez war, unterdrückt und General Henriquez tot. Im ganzen Lande herrsche Ruhe.

Lissabon, 20. Febr. Die Pairskammer hat zu der erfolgten Verhaftung des früheren Ministers Mendoza Cortez die Genehmigung ertheilt.

Petersburg, 21. Febr. Die schon wiederholt angekündigte Aufhebung des Vertrags der Haferausfuhr darf nunmehr als unmittelbar bevorstehend bezeichnet werden. Die Aufhebung wird sich aber nur auf die in den Ostseehäfen lagernden 10 Millionen蒲d erstrecken.

Kairo, 21. Febr. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Der Rechnungsabschluß für das abgelaufene Jahr hat gegen den Vorschlag einen Überschuss von 1 Million ägyptische Pfund ergeben.

Rio de Janeiro, 21. Febr. Der Gouverneur der Provinz Matto Grosso ist in Folge des ausgedrohenen Aufstandes abgesetzt worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. Februar.

Der Angelpunkt der Situation

ist und bleibt das Schulgesetz und alle politischen Betrachtungen über die gegenwärtige Lage laufen schließlich hier zusammen. Die erneut auf das Taper gebrachten Erörterungen über das Schicksal mehrerer Portefeuilles sind jedenfalls zur Zeit überflüssig. Wir können nur wiederholen, daß diese Krise latent ist und bleiben wird bis zur Entscheidung über das Schulgesetz, und daß ferner diese Entscheidung zur Stunde noch keineswegs feststeht. Mit aller Macht suchen die schul-reactionären Blätter fortwährend die Autorität des Kaisers für ihre Zwecke herbeizuziehen. So heißt es in der „Germania“, gleich als ob es sich um eine ganz besondere Enthüllung handele, mit:

Nachdem bereits durch mehrere Blätter die Meldung gegangen ist, daß der Kaiser auf dem am Donnerstag Abend bei dem Reichskanzler stattgehabten parlamentarischen Essen auch über das Volksschulgesetz sich geäußert und auf die Bemerkung, daß die Commission erst 14 Paragraphen erledigt, erwiedert habe: „Dann

werden Sie ja wohl bis zum November sitzen können“, haben wir keinen Grund mehr, mit der von unterrichteter Seite auch uns zugehenden Bestätigung dieser Neuerzung des Kaisers zurückzuhalten. Es möge hier auch die weitere und ebenso verbürgte Mitteilung Raum finden, daß der Kaiser auf dem erwähnten Essen der Hoffnung Ausdruck gegeben hat, das Gesetz möge nach dem vorliegenden Entwurf zu Stande kommen.

So ganz unrichtig mögen diese Mitteilungen nicht sein. Als richtig aber wird trotzdem auch die Angabe bezeichnet, der Kaiser habe den Wunsch ausgesprochen, daß das Schulgesetz nicht gegen die Stimmen der Mittelparteien angenommen werden möchte. Bezuglich der letzteren Angabe erhalten nun die „Hamb. Nachr.“ von parlamentarischer Seite aus Berlin“ u. a. folgende Mitteilungen:

Es ist als die eigenthümlichste Wahrnehmung dieser Woche die Thatache hervorzuheben, daß der Kaiser in den beiden parlamentarischen Abenden, an welchen er Theil genommen hat, am Mittwoch bei Herrn v. Bötticher, am Freitag bei Herrn Miguel, das Volksschulgesetz in der That mit keiner Silbe erwähnt hat. An beiden Abenden hat sich der Monarch in mehrstündigem animirter Unterhaltung bewegt, welche sich namentlich am lektoren auch auf die verschiedensten politischen Themen erfreut hat. Die auffallende Ignoranz der brennenden Tagesfrage kann wohl den Zweck gehabt haben, zu zeigen, daß der Kaiser sich jeder Einführung auf dieselbe enthalte. Zugleich läßt sie auch die Deutung zu, daß er sich in dieser Frage nicht engagieren will. Man sieht sich also auch von dieser Seite her in den Befreiungen über das schädliche Schicksal der Schulgesetzmäßigkeit vor das Ungewisse gestellt.

Die Zuschrift in den „Hamb. Nachr.“ hält es ferner nicht für ausgeschlossen, daß bis zur Beendigung der langwierigen Berathungen über das Gesetz ein Wechsel in den parlamentarischen Positionen eintrete, der auch die Bedingungen für das Volksschulgesetz wesentlich ändern würde, ganz abgesehen davon, daß dasselbe auch nach seiner Annahme im Abgeordnetenhaus sich im Herrenhause einer ganz neuen und bis jetzt noch ganz unberechenbaren Situation gegenüber sehen würde.“ Mit dem Leichteren stimmen auch die uns zugehenden Informationen überein. Man glaubt thatsächlich in parlamentarischen Kreisen mehr und mehr, daß die Entscheidung im Herrenhause zweifelhaft ist, zumal da neuerdings behauptet wird, daß Fürst Bismarck dann kommen wird, und alle, die den Altreichskanzler genauer kennen, bezweifeln durchaus nicht, daß er wirklich kommen wird. Könnte er doch auch kaum eine glänzendere Position nach dem, was geschehen ist, jemals einnehmen, als unter den gegenwärtigen Verhältnissen! Und wie wenig bedeutsam würde sich dann die Lage der Regierung gestalten!

Auch die schul-reactionären Parteien scheinen von einer leisen Ahnung drohenden Unheils ergriffen zu sein und deshalb drängen ihre Organe von neuem zur Hast und Überstürzung in dem Gange der Berathungen. Die „Kreuzzeitung“ des Herrn v. Hammerstein schwingt sich dabei zu folgenden geistvollen Wendungen auf:

Im Grunde hat man den Gegnern weit mehr Ehre an, als ihnen gebührt, indem man so lange mit ihnen über Dinge debattiert, die bei der heutigen Lage der Dinge vor jeder Anfechtung sicher sein sollten. Bald vier Wochen wird über den Entwurf des Volksschulgesetzes in der Commission verhandelt und noch bald kaum der zehnte Theil der Vorlage die erste Lesung durchgemacht. Allerdings befinden sich grundlegende Bestimmungen darunter. Niemand aber bürgt dafür, daß der Abg. Richter nicht auch für die harmlosen Abchnitte eine ganze Pandorabüchse von Anträgen bereit hält. Ob Herr Richter lateinisch versteht, wissen wir nicht. Für alle Fälle aber mag ihm ein Quoques tandem — zugernen sein.

Wie höflich von Herrn v. Hammerstein! Wie vorstellig aber auch von dem ehemaligen Besitzer von Schwartow, daß er in seinem ciceronianischen Citat nicht fortgeschritten ist und den darin vor kommenden Eigennamen nicht genannt hat! Denn wie leicht wäre dann dieser oder jener Leser in die Versuchung gekommen, zu dem oben obigen Satze des Chefredakteurs der „Kreuz-Zeitung“ ein anderes lateinisches Citat hinzuzufügen, nämlich: mutato nomine de te fabula narratur. Daß Herr v. Hammerstein lateinisch versteht, bezweifeln wir nicht.

handlung der Rolle besonders anerkennend hervorgehoben und können dasselbe nur wiederholen. Herr Klein vermeidet alle Extreme, spielt nicht auf den äußersten Effect, sorgt aber durch seinen wohl erwogenen, jedes Einzelne bestimmmt beleuchtenden, klaren Vortrag vortrefflich für das Verständniß der Dichtung. Als besonders gelungen heben wir die Schülerscene, den Besuch bei Frau Marthe und die Garten-scene hervor.

Im übrigen war die Faustvorstellung keine sehr glückliche. Die Darsteller des Faust und der Margarethe waren nicht ganz sicher im Text und sündigen mehrfach durch unrichtige Betonung. Mr. Maximilian und Fr. Banciu ließen es jedoch an Eifer nicht fehlen; Fr. Banciu liegt das Naïve im ersten Theil der Rolle nicht recht, viel witziger zeigte sie sich da, wo die Partie Leidenschaft fordert, so namentlich in den beiden Monologen: „Meine Ruh' ist hin“ und „Ach neige, du Schmerzensreiche“, und die Wahnsinns-scene verdiente volle Anerkennung. Gehr gut, mit sorgfältiger Beobachtung echt künstlerischen Maches spielte Fr. Seebach die Marthe Schwertlein. Mr. Rub (Wagner) wurde den Ansprüchen seiner Partie völlig gerecht; auch Mr. Hörrer (Valentin) und Mr. Arndt (Schüler) unterstützten die Vorstellung verdienstvoll. Der Erdgeist wurde von Fr. Schreiner gut gesprochen, doch verdarb die grelle Beleuchtung den unheimlichen Eindruck einer Geistererscheinung. Der böse Geist in der Kirchenscene kam durch die absolute Einönigkeit des Vortrages um seine Wirkung.

Die Bekanntmachung mit dem Volkstück „Der

Was mag aber die „Kreuzzeitung“ wohl dazu sagen, daß es auch in den Fugen der conservativen Partei hier und da leise knistert? Soeben hat das Heldorffsche „Conserv. Wochenblatt“ den Mut gefunden, sich für die Beschränkung des Gesetzes auf ein Schuldotationsgesetz auszusprechen, da die Annahme desselben den ganzen gebildeten Mittelstand in die Opposition treibe, die Ablehnung desselben das Centrum zu einem neuen Culturkampf veranlassen werde. Dagegen hat sodann (vergl. den näheren Bericht hierüber im provinziellen Theile) der conservative Verein in Bromberg gegen den Entwurf Stellung genommen, und ein conservativer Abgeordneter, Herr v. Born, hat auf dieser Versammlung die Erklärung abgegeben, daß er „die Gründe für Nichtannahme des Gesetzentwurfs anerkenne“. Ein der conservativen Partei zugehöriger Schuldirektor in Potsdam, Professor Dr. Walther, führte ferner am Sonnabend bei der Berathung einer gegen den Entwurf gerichteten Resolution aus, daß eine tiefe, nicht etwa künstlich erzeugte Bewegung gegen das Gesetz unser Volk ergriffen habe, daß es mehr auftreten würde, wenn eine Commune eine Petition nicht annehme, als wenn sie dieselbe annehme, und daß er die schwersten Bedenken gegen die Vorlage habe.

Das sind spezifisch conservative Kundgebungen gegen den Entwurf. Die Herren Graf Limburg-Stirum und v. Hammerstein mögen unter sich über Kundgebungen gegen den Entwurf leichterig zur Tagesordnung übergehen; solche Symptome aus dem eigenen Lager geben ihnen aber doch wohl ein wenig zu denken. Und auch Kundgebungen aus anderen Kreisen, wie z. B. die Beschlüsse des pommerschen und die vorgenstrittenen des sächsischen Städte-tages lassen sich nicht mit einem Achselzucken bei Seite legen. Gegenüber dem Gerede, daß die Opposition gegen das Schulgesetz ein taktisches Manöver im Interesse der großen liberalen Partei sei, ist es von Wichtigkeit, daß der Oberbürgermeister von Halle in seiner Begrüßungsansprache Vernahrung gegen die Unterstellung einlege, als ob die Städte-tage liberalen Interessen dienten. Man wolle nicht in einseitigem Parteinteresse Stimmung gegen das Gesetz machen, sondern durchdringen davon, daß man dem allgemeinen Besten diene, die Wünsche und Bedenken gegen den Entwurf kundgeben. Herr Staude erinnerte daran, daß bei der impostantesien Kundgebung gegen das Gesetz, derjenigen der akademischen Lehrer der Universität sich die Männer verschiedener politischen Parteien und kirchlichen Richtungen einmütig zusammengefunden hätten. Der Städte-tag der Provinz Sachsen, dem in den nächsten Tagen andere Städte-tage nachfolgen werden, hat seine Bitte an die beiden Häuser des Landtages, die Vorlage abzulehnen, mit einer Begründung ausgestattet, die die wesentlichen Einwände gegen die Vorlage in großer Klarheit und Entscheidlichkeit zusammenfaßt. Bemerkenswerth ist, daß der Oberbürgermeister von Magdeburg, Herr Bötticher, in seiner Eigenschaft als Mitglied des Herrenhauses nicht, wie das von anderen Mitgliedern dieses Hauses geschehen ist, einen Anlaß gefunden hat, sich der Theilnahme an dieser Kundgebung zu enthalten. In der Verhandlung über die Petition, an der sich als Redner nur der Stadtschulrat Platen als Referent und professor Dr. Dittenberger in Halle beteiligten, hat namentlich der letztere die Behauptung des Cultusministers, daß die Vorlage nur die Verwaltungspraxis der letzten 100 Jahre codificiere, mit großer Schärfe zurückgewiesen. Die städtischen Schuldeputationen beruheten auf den Instructionen vom 26. Juni 1811. Wenn der Städte-tag für die Erhaltung dieser bewährten Institutionen eintrete, so trete er also in Wirklichkeit für die alte preußische Tradition gegen einen völlig dilettantischen Abänderungsversuch ein. Prof. Dittenberger beantwortete auch die Frage, wie ein so unzweckmäßiges Gesetz möglich gewesen sei, in zutreffender Weise dahin, man sei von der Annahme ausgegangen, daß das, was in der Landshule eines Dorfes von

Meineidsbauer“ verdanken wir ebenfalls dem letzten Schauspiel des Hrn. Klein. Anzengruber ist es hier durchaus gelungen, in den schildernden Formen des Volkslebens große Leidenschaften mit erschütternder Tragik zu gestalten. Dieser schroffe, hochmuthige Bauer Mathias Ferner mit seiner Mischung von Frömmigkeit und Aberglauben, seinem äußersten Trost und seinem inneren Elend ist eine durchaus originelle Gestalt, aber doch von solcher Lebendwahrheit, daß wir sie vollständig glaubhaft finden. Freilich konnte der Dichter auch keinen glücklicheren Interpreten für diese Partie finden als Hrn. Klein. Wie weiz dieser — ein wahrer Proteus in der Wandelung seiner Erscheinung — den selbstbewußten Aristokraten unter den Bauern in jedem kleinesten Juge treffend wiederzugeben! Wie zwinge er uns in den großen Scene mit Franz und dann mit Bioni an seinen inneren Kämpfen Theil zu nehmen; wie weiz er jene furchtbare Sophistik, die Gott selbst zum Mitschuldigen an seinem Verbrechen machen will, uns so glaubhaft zu machen, daß die Würmisch der Gedanken unser Mitteid für den harten Mann wachruft! Und nun reiht uns die packende Ge-walt der Darstellung in der weiteren tragischen Entwicklung des Charakters unwillkürlich mit fort bis zu dem erfrühernden Schlus, als das innere Gericht des äußeren Trost des Schuldigen zusammenbrechen läßt. Die große Wahrheit in dem Spiel des Herrn Klein stellt den schlichten Bauern in eine Reihe mit den hochtragischen Gestalten der klassischen Tragödie. Der Gegenpart des Meineidsbauers, die Bioni,

200 bis 500 Einwohnern zweckmäßig sei, auch für Städte seine Richtigkeit habe und daß man alles auf Verhältnisse berechnet habe, wie sie kaum noch auf dem Lande, viel weniger in Städten vorhanden seien. Er kommt also in diesem Punkte zu denselben Ergebnissen wie Herr Dr. Birchow, der im Abgeordnetenhaus sagte, die Vorlage wolle die Volksschulen auf das Niveau der Dorfschulen herabdrücken.

Von weiteren Kundgebungen gegen das Volksschulgesetz ist Folgendes zu berichten:

In Schwelm hat sich die Stadtverordnetenversammlung gegen den Volksschulgesetzentwurf ausgesprochen und die Entsendung eines Vertreters zum westfälischen Städte-tag beschlossen. In Bielefeld trat die Stadtverordnetenversammlung mit großer Mehrheit einer von einer liberalen Versammlung gefassten Resolution gegen das Schulgesetz bei. — Für den westfälischen Städte-tag, der am 24. Februar in Hamm zusammentritt, sind Referenten die Herren Oberbürgermeister Schmidling-Dortmund und Oberbürgermeister Prenzel-Hagen. — Nationalliberale Versammlungen gegen den Schulgesetzentwurf haben neuerdings stattgefunden in Göttingen und Dortmund. — In Osnabrück hat sich der protestantische Bezirksteilerverein gegen den Volksschulgesetzentwurf ausgesprochen. — In Darmstadt hat sich eine große Volksversammlung gegen den Volksschulgesetzentwurf ausgesprochen. — In Gießen hat die Stadtverordnetenversammlung einstimmig beschlossen, die Petition des Magistrats gegen den Volksschulgesetzentwurf beizutreten. — Der freisinnige Bürgerverein der inneren Lousietadt in Berlin sah nach einem Vortrage des Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Schneider einstimmig eine Resolution, durch welche im Anschluß an die Petition der städtischen Behörden ein Protest gegen den Entwurf des Volksschulgesetzes ausgesprochen wurde. — In Lenzen erklärte sich die Stadtverordnetenversammlung in öffentlicher Sitzung gegen den Volksschulgesetzentwurf. — Am gestrigen Sonntag vermaß in Breslau eine imposante, von ca. 2000 Personen besuchte Volksversammlung, in welcher Prof. Kaufmann und der Abg. Anörke sprachen, einstimmig den Schulgesetzentwurf. Es wurde eine Petition gegen die Vorlage unterzeichnet. — In Eisenach nahm gestern eine freisinnige Versammlung nach einem Vortrag des Abg. Harmering eine Resolution an, worin der Volksschulgesetzentwurf als eine Gefährdung der preußischen Volksschule bezeichnet und beschlossen wird, der freisinnigen Fraktion des Landtages für ihren Widerstand gegen den Zedlitzschen Gesetzentwurf den wärmsten Dank auszudrücken.

Aus Kiel wird uns ferner vom 20. geschrieben: In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums wurde der einstimmige Beschuß gefaßt, eine Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf an beide Häuser des Landtages zu senden. Oberbürgermeister Fuß hatte zuvor in glänzender Rede den Nachweis liefert, daß ein Gesetz nach dem vorliegenden Entwurf nur zum Ruin unseres städtischen Schulwesens führen könne. — Die hiesige Universität, der liberale Verein und der nationalliberale Verein haben Petitionen gegen das Volksschulgesetz an den Landtag abgesandt. — In vielen Städten der Provinz werden Petitionen vorbereitet und in zahlreichen Versammlungen der schleswig-holsteinischen Lehrervereine sind Kundgebungen gegen den Gesetzentwurf laut geworden. — Morgen (Sonntag) tritt in Neumünster der Parteitag der schleswig-holsteinischen freisinnigen Partei zusammen, um gegen den Gesetzentwurf Stellung zu nehmen. Vertrauensmänner aus allen Theilen des Landes haben ihr Erscheinen auf dem Parteitag zugesagt.

Berlin, 22. Februar. (Privattelegramm.) Eine Versammlung in Hirschberg in Schlesien erklärte sich gestern nach einem Vortrage des Abg. Eberth einstimmig gegen das Schulgesetz.

Minister Graf Bedlich hat letzten Montag zum Beweise dafür, daß er die freie Meinungsäußerung der Lehrer achtet, den Mitgliedern der Volksschulcommission mitgetheilt, er habe Tags vorher eine Deputation Berliner Lehrer empfangen, die sich zu der Vorlage ganz anders gestellt habe, wie die Freisinnigen. In der letzten Sitzung des Berliner Lehrervereins wußte niemand etwas von einer solchen Deputation an den Cultusminister. Die sogen. Deputation hat an-

wurde von Frau C. Klein ebenfalls vortrefflich gespielt, sehr anmutig trok der einfachen bürgerlichen Art, leidenschaftlich, trokig, spöttisch und doch voll schöner Wärme, wo sich das Herz zu erschließen hat, wie beim Tode des Bruders und am Schlus mit Franz. Daß Herr und Frau Klein die Volksmusikart vollständig beherrschten, haben wir schon neulich bemerkt. Den Franz, die einzige schriftdeutsche Rolle des Stückes, gab Herr Stein, wie sie der Dichter verlangt: auch mit dem Familienzug einer herben Schröftheit, aber gerade, ehrlich und mit warmem Herzen. Die Scene des alten Großknights, welche das Drama einleitet, spielte Hr. Kraft sehr brav. Hr. Rub (Jacob) wirkte in der Sterbescene ergreifend. Die Baumahn des Fr. Seebach und die alte Bürgerliebe der Frau Steinberg waren echte Volksgestalten. Außerdem wirkten in kleinen Partien Fr. Banciu (Crescenz), und die Herren Schreiner (Höllerer), Brochmann (Toni) und Höflich (Hauster) verdienstvoll mit. — Das Publikum nahm die Vorstellung mit lebhaftestem Beifall auf.

Zum Schlus sei noch eine Bemerkung gestattet, zu der uns die beiden letzten Theaterabende Veranlassung gaben. Ein Theil des Publikums pflegt nach Sterbescenen mit seinem Beifall nicht früher aufzuhören, als bis der Tod erscheint und sich lächeln verbeugt. Das stört natürlich alle Illusion. Es wäre zur Wahrung der Würde der Vorstellung sehr zu wünschen, daß die Darsteller in solcher Situation dem Beifall absolut keine Folge leisteten.

scheinend aus Lehrern bestanden, die dem aus ca. 1900 Lehrern bestehenden Verein nicht angehören, weil sie auf einem ganz anderen politischen und religiösen Standpunkt stehen. Deshalb hat Graf Leditz diesen durchaus nicht nebensächlichen Umstand verschwiegen? Ist es überraschend, daß Lehrer, die conservativ oder Antisemiten sind, über das Schulgesetz anders urtheilen, als Freisinnige?

Unter dem Titel „Der preußische Schulgesetzentwurf“ im Lichte der deutschen Schulgesetzgebung hat J. Lews im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses der deutschen Lehrervereine in Leipzig und Berlin bei Linkhardt eine 3½ Druckbogen umfassende Broschüre erscheinen lassen, welche die einzelnen Hauptmaterien des preußischen Schulgesetzentwurfs bespricht unter Vergleichung mit den einschlagenden Gesetzesstellen anderer deutscher Staaten.

Eisenbahnsachen im Abgeordnetenhaus.

Noch mehr als der Veranschlagung der Einnahmen aus dem Personenverkehr sind in dem neuen Etat der Staatsbahnen der Veranschlagung der Einnahmen aus dem Güterverkehr Maßstäbe zu Grunde gelegt worden, welche sich schwerlich als zutreffend erweisen werden. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sollen um 5 Prozent steigen, während die Steigerung im vorigen Etat nur 4 Prozent betrug. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr stiegen 1889/90 um 7,69 Prozent, 1890/91 um nur 0,53 Prozent. Aus diesen beiden Ziffern hat man das Mittel genommen und in dem neuen Etat eine Steigerung von 4,66 Proc. angenommen, also eine Erhöhung der Einnahmen von 607,3 Millionen auf 668 Mill. Selbst wenn der Eisenbahnminister im vorigen Sommer gar keine Ahnung davon hätte haben können, daß der Güterverkehr einen starken Rückgang zeigen würde, bleibt der Sprung von einem Überschuss der Einnahmen von 6 Mill. auf 59 Millionen ein ganz exorbitanter. Minister Thielmann ist die Aufklärung dieses seltsamen Vorganges auch in der vorgestrittenen Sitzung des Abgeordnetenhauses schuldig geblieben. Man hat die Vermuthung aufgestellt, daß die Eisenbahnverwaltung bei ihrem Calcul auf die Wirkung der neuen Handelsverträge gerechnet habe. Inwieweit die Tarifversicherungen eine so große Steigerung des Güterverkehrs in Aussicht stellen, entzieht sich jeder Berechnung. Man muß doch auch in Anschlag bringen, daß die Getreideefuhr aus Russland voraussichtlich auch in dem neuen Etatjahre eine geringe sein wird, selbst wenn die diesjährige Ernte eine günstigere sein sollte, als die vorjährige, was wiederum schon deshalb ausgeschlossen erscheint, weil bei dem in den russischen Getreideproduzierenden Provinzen bestehenden Notstand voraussichtlich die Befestigung der Ernte eine sehr mangelhafte sein wird. Vielleicht liegt aber in dem Rückgang der Einnahmen — im Monat Januar sind die Einnahmen aus dem Güterverkehr bereits hinter den vorsährigen zurückgeblieben — eine Erklärung der auffälligen Ersparnissmaßregeln in der Eisenbahnverwaltung, deren Bekanntwerden vor einigen Monaten ein so großes Aufsehen hervorgerufen hat.

Bei dieser Sachlage hat das Abgeordnetenhaus kluger Weise von der Inbetrachtnahme einer durchgreifenden Reform der Gütertarife Abstand genommen. Um so lebhafter war die Discussion über die Staffeltarife von Osten nach Westen, die im vorigen Herbst behufs Ermittlung des Transports des Getreides der östlichen Provinzen nach dem Westen eingeführt worden sind. Zufrieden mit diesen Tarifen sind in der Hauptsache nur die Agrarier, während bekanntlich die Mehrheit im preußischen Landeseisenbahnrath beschlossen hat, die Aufhebung der Staffeltarife zu befürworten, sobald die ausnahmsweise Verhältnisse, die die Einführung derselben veranlaßt haben, in Wegfall gekommen sind. Der Eisenbahnminister aber sagte nicht ja und nicht nein, er will abwarten.

Im übrigen war in der vorgestrittenen Sitzung des Abgeordnetenhauses nur die Behandlung des Antrags Hitzé-Lieber wegen der Sonntagsruhe der Eisenbahnbeamten von Interesse. Mit dem Vorschlage, den Güterverkehr an Sonntagen zu suspendiren, räumte er mit kurzen Worten auf. Er war auch sonst nicht in der Lage, den Centrumsleuten günstige Aussichten zu eröffnen und so hat er eine besondere Commission eingesetzt, die sich mit der Frage einer erweiterten Sonntagsruhe beschäftigen soll. Unter diesen Umständen zogen die Herren Antragsteller mit einem Compliment an die Adresse des Ministers ihren natürlich wohl vorbereiteten Antrag zurück. Das klang zwar sehr verbindlich, aber wenn man bedenkt, daß einer der Führer der conservativen Partei, Graf Limburg-Strümp, mit einer überraschenden Unbefangenheit den Centrumsantrag ablehnte, weil man weder die industriellen noch die wirtschaftlichen Folgen desselben übersehen könne, so erhält die Bescheidenheit der Antragsteller eine besondere Bedeutung. Falls sie den Antrag aufrecht erhielten, wäre derselbe einfach abgelehnt worden.

Was bedeutet das Telegraphenmonopol?

Der Reichstag wird morgen auf Grund des zweiten Berichts der Commission in die Beratung des Gesetzentwurfs über das Telegraphenwesen eintraten, der dem Reich ausschließlich das Recht zuspricht, Telegraphenanlagen für die Vermittelung von Nachrichten zu errichten und zu betreiben. Unter Telegraphenanlagen, heißt es in § 1, sind die Fernsprechanlagen mit begriffen. Damit wird das auf Art. 48 der Verfassung beruhende Monopol des Reiches auf den Fernsprechverkehr ausgedehnt. Wer in die Geheimnisse der Reichspostverwaltung nicht eingeweiht ist, wird der Meinung sein, es handele sich in diesem Falle ausschließlich um den Betrieb elektrischer Anlagen für die Vermittelung von Nachrichten. Nichts falscher als das! In dem ersten Bericht der Commission findet sich bereits die Erklärung des Staatssekretärs v. Stephan, welche die Beschränkung des Monopols auf die Benutzung der elektrischen Kraft zur Vermittelung des Verkehrs ausschließt. Das öffentliche Wohl erfordere, heißt es da, daß das Reich, welches ausschließlich im öffentlichen Interesse handele, den Schnellnachrichtenverkehr in der Hand behalte und zwar nicht nur den durch elektrische Kraft, sondern auch den etwa durch neu in Tage tretende Naturkräfte zu verhindern, z. B. die akustische und die optische Telegraphe.“

Wenn also zwei Gutsnachbarn die Verabredung treffen, daß der eine dem anderen durch den optischen Telegraphen, z. B. durch Aufstecken einer roten Fahne, die Nachricht übermittelt, daß er denselben Abends zum Gute erwarte und der Ingeladene durch ein ähnliches Zeichen die An-

nahme der Einladung mittheilt, so fallen beide unter die Strafbestimmung des Gesetzes, d. h. sie können mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft werden, weil sie entgegen den Bestimmungen des Gesetzes eine Telegraphenanlage errichtet und betrieben haben!

Weniger offen hat sich Herr v. Stephan in der Commission über das Maß der Rechte ausgesprochen, welche er auf Grund dieses Gesetzes den Communen gegenüber beansprucht. In dem nächsten Bericht findet sich folgender Passus:

„Auf eine an den Staatssekretär von dieser (d. h. von freisinniger) Seite gerichtete Anfrage, ob die Telegraphenverwaltung ein Recht habe, bei beanpruchte andere Leistungen (d. h. Starkstromanlagen zum Betriebe von Straßenbahnen u. s. w.) deshalb zu verhindern, weil diese eine Einwirkung auf die Telegraphenleitung übt oder ob ein solches Recht nicht in Anspruch genommen werde, erfolgte die Antwort, daß die Telegraphenverwaltung kein Recht in Anspruch nehme, was sie nicht bereits zu bestehen glaube.“

Bei der protokollarischen Feststellung dieser Erklärung hat, wie es scheint, eine Verdunkelung stattgefunden. Im Laufe der Verhandlung hatte der Herr Staatssekretär, wie uns s. i. mitgetheilt wurde, erklärt, das Reich habe das Recht, zu verlangen, daß da, wo es auf öffentlichen Wegen und Straßen bereits Telegraphenanlagen errichtet habe, die Unternehmer von Starkstromanlagen die Kosten für den Schutz der Reichsanlagen zu tragen hätten; daß ferner aber auch da, wo das Reich noch keine Telegraphenanlagen errichtet hat, die Gemeinden, welche Starkstromanlagen errichten wollen, die Verpflichtung übernehmen müssen, für den Schutz etwaiger künftiger Reichsanlagen aufzukommen, bzw. ihre Anlagen so einzurichten, daß künftige Anlagen seitens des Reichs nicht gestört werden. Weshalb der Herr Staatssekretär seiner Erklärung die obige völlig unbestimmte Fassung gegeben hat, ist leicht zu errathen. Er fürchtete offenbar, der Reichstag werde an so weit gehenden Ansprüchen der Telegraphen-Verwaltung Anstoß nehmen. Wenn das Gesetz erst beschlossen ist, so werden die städtischen Communen schon erfahren, was das Reichsmonopol bedeutet. Staatssekretär v. Stephan wird ihnen dann schon klar machen, welche Ansprüche auf fremden Grund und Boden, insbesondere über öffentliche Wege und Straßen er bisher schon zu besitzen glaubt.

Commission für Arbeiterstatistik.

Für die vom Staatssekretär des Innern im Reichstage angekündigte „Commission für Arbeiterstatistik“ ist dem Bundesrat eine Vorlage zugegangen, welche über die geplante Errichtung nähere Festlegungen in Vorschlag bringt. Die Commission soll dem Statistischen Amt zur Seite stehen. Sie ist als dauernde Einrichtung gedacht und soll aus einem Vorsitzenden und zwölf Mitgliedern bestehen, von denen fünf der Bundesrat und sechs der Reichstag zu wählen haben wird. Aufgabe der Commission soll es sein, die Durchführung statistischer Erhebungen über die Verhältnisse der gewerbliehen Arbeiter, ihre Durchführung und Verarbeitung, sowie ihre Ergebnisse zu begutachten und dem Reichskanzler Vorschläge für die Vornahme oder Durchführung solcher Erhebungen zu unterbreiten; sie soll befugt — in bestimmten Fällen verpflichtet — sein, Arbeitgeber und Arbeiter in gleicher Zahl in ihren Sitzungen mit berathender Stimme zuwischen und in gewissen Fällen Auskunfts Personen zu vernehmen. Den Mitgliedern, sowie den jugendigen Arbeitgebern und Arbeitern, sowie den Auskunfts Personen soll, wie der „R.-A.“ hinzufügt, Erfahrt ihrer baaren Auslagen, den Arbeitern außerdem Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst gewährt werden.

Handelsvertrags-Verhandlungen mit Spanien.

Im Laufe dieser Woche beginnen im Reichsamt des Innern zu Berlin zur Vorbereitung der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Spanien Berathungen der deutschen Commissäre, die im großen und ganzen die gleichen sein werden wie bei den letzten Handelsverträgen. Der Zeitpunkt des Beginnes der eigentlichen Verhandlungen mit Spanien ist noch nicht festgelegt.

Zum Auswanderungsgesetz.

Der Feststellung des mehrfach erwähnten Auswanderungsgesetzes, welches den Bundesrat demnächst beschäftigen wird, sind behufs der Begründung sehr umfassende Erhebungen voraufgegangen, die zu recht interessanten Ergebnissen geführt haben. Man hat die Zahl der Auswanderer in den letzten zehn Jahren von 1880 bis 1890 festgestellt, und zwar der Auswanderung aus Deutschland über Bremen, Hamburg, Stettin, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam und Havre. Im Jahre 1880 zählte die deutsche Auswanderung 117 097, im folgenden Jahre stieg sie auf 220 902; dann trat in den folgenden Jahren eine Abnahme ein und 1890 sind nur 91 925 Deutsche aus dem Reichsgebiet nach überseischen Plätzen ausgewandert. Die Zahl der fremdländischen Auswanderer, namentlich aus Österreich-Ungarn und Russland, über deutsche Häfen betrug 1880 nur 54 803, dagegen im Jahre 1890 bereits 168 471 Personen.

Der ungarische Reichstag

ist am Sonnabend in Pest wieder zusammengetreten. Der Abgeordnete Kanadon lehnte die Übernahme des Alters-Präsidiums ab. Der nationale Madarasz übernahm sodann den Vorsitz mit der Forderung, der Ministerpräsident solle eine Bürgschaft dafür übernehmen, daß die feierliche Eröffnung im Osten nur unter der Tricolore erfolgen werde. Der Ministerpräsident Graf Zapáry erklärte, die Eröffnung werde unter Verantwortung der Regierung nach dem fünfundzwanzigjährigen Ceremoniell stattfinden. Madarasz verließ hierauf den Präsidententhall; Janicay führte als Alterspräsident die rein formale Sitzung zu Ende.

Heute fand durch den Kaiser von Österreich als König von Ungarn in Person die Verlesung der Thronrede statt, über welche uns beim Schluß des Blattes folgendes Telegramm zugeht:

Pest, 22. Februar. (W. T.) Die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages gedenkt der 25jährigen Dauer des Ausgleiches vom Jahre 1867, hebt die allgemeine Entwicklung Ungarns hervor und sagt, die erstarke Finanzkraft des Staates ermögliche nunmehr bei günstiger Gestaltung der Lage des allgemeinen Geldmarktes, die Valutaregelung anzubauen. Die Regierung werde sich bestreben, bezügliche Vorschläge ehestens zu unterbreiten. Die Thronrede kündigt ferner eine

Reihe neuer Vorlagen betreffend die Verwaltung der Rechtspflege an und hebt mit Befriedigung hervor, daß die freundlichen guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, deren am Schlusse des vorigen Reichstages gedacht wurde, auch gegenwärtig fortbestehen.

Socialistendemonstration zur Wahlreform in Belgien.

In einer am gestrigen Sonnabend zu Brüssel stattgehabten Versammlung der Socialisten und Arbeiter wurde die Veranstaltung großer Kundgebungen vor den Wahlen zur Repräsentantensammer beschlossen und gleichzeitig bestimmt, daß der Wahltag als allgemeiner Feiertag gelten sollte. Falls die gegenwärtigen Kammer die Revision der Verfassung ablehnen und die künftigen Kammer das allgemeine Stimmrecht nicht bewilligen würden, sollte eine allgemeine Arbeits-einstellung proklamiert werden. Delegierte verschiedener hervorragender industrieller Centren nahmen nicht an der Versammlung Theil.

Die französische Ministerkrise

ist noch nicht beendet. Der Präsident Carnot hat vorgestern und gestern Unterredungen mit einer ganzen Anzahl der hervorragendsten politischen Persönlichkeiten gepflogen, ohne jedoch bisher zu einem bestimmten Resultate zu gelangen. U. a. konferierte er mit dem bisherigen Minister des Innern Constance, dem Unterrichtsminister Bourgeois, dem Vicepräsidenten der Deputirtenkammer und ehemaligen Ackerbau-minister Bietsch, sowie mit Léon San, Rivet, Méline, Chautemps, Cavaignac und verschiedenen anderen Deputirten. Bisher hat Carnot noch niemanden mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. Es gilt jedoch für sicher, daß Freycinet in der neuen Regierung das Kriegsministerium behalten wird. Freycinet hat das entsprechende Ansuchen Carnots nicht abgelehnt, sondern sich die Entscheidung bis zur Kenntnis der endgültig in Aussicht genommenen Zusammensetzung des neuen Cabinets vorbehalten.

Die Petersburger Blätter geben ihrem Bedauern über die Ministerkrise in Frankreich Ausdruck. Das „Journal de St. Petersburg“ meint, die Krise sei vielleicht unvermeidlich zum Ausdruck gekommen. Die Haltung der Radicalen habe nicht überraschen können. Was man nicht habe vermuten können, sei, daß die Rechte mit den Radicalen gemeinsame Sache machen würde. „Nowoje Wremja“ sagt, in jedem Falle werde die Krise erst beendet, wenn die städtischen Communen schon erfahren, was das Reichsmonopol bedeutet. Bistrita

on der nordafrikanischen Küste unweit des alten Karthago nähert sich schnellen Schritten seiner Rettung. Die Ingenieure nehmen als Bauzeit höchstens noch zwei Jahre an, so daß der Hafen im Jahre 1894 seinem Zwecke übergeben würde. Im letzten Jahre sind ungeheure Vorräthe an Baumaterialien und Maschinen aller Art nach Bistrita geschafft worden, auf allen Seiten erheben sich Arbeiterhäuser, Schuppen, Ställeplätze für Holz, Steine, Kohlen, die Magazine und Werkstätten bilden für sich allein eine Stadt; das Hauptwerk, an dem nun schon seit sechs Jahren gearbeitet wird, bilden die beiden Riesenmolen, welche sich je einen Kilometer weit in die See erstrecken und ein Wasserbecken von mehr als 100 Hektaren Flächenraum vor dem Sturm- und Wogendrange des offenen Meeres schützen werden. Der Kanal, welcher den Binnensee von Bistrita mit dem Meer zu verbinden bestimmt ist, wird bei einer Breite an seiner Basis von 66 Metern und bei einer Tiefe von 7 bis 8 Metern für die größten Postkähne fahrbare sein. Die ausgehobenen Erdmassen werden am Nordufer des Kanals aufgeschüttet, wo jetzt einige Fischerhütten stehen. Das so gewonnene planirte Land wird den Platz der künftigen Hafenstadt Bistrita mit dem Meer zu verbinden bestimmt ist. Längs des Kanals werden Quais und Werften angelegt. Die Kosten der ersten Anlage des Hafens beziffern sich insgesamt auf zehn Millionen Francs, worunter die bisherigen Aufwendungen für Erdarbeiten etc. natürlich nicht inbegriffen sind.

Man verspricht sich in Paris von dem neuen Hafen nicht nur die größten strategischen, sondern auch kommerziellen Vorteile, wie denn schon jetzt der dortige Handelsverkehr einen bemerkenswerten Aufschwung genommen hat. Die Hauptsache ist und bleibt indessen, daß Frankreich den so lange entbehrt maritimen Stützpunkt für seine auf Begründung eines großen, zusammenhängenden nordafrikanischen Colonialreichs gerichteten weitausgewandten Zukunftspläne erhält.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. Geheimer Rath Professor Dr. Koch hatte heute Mittag die Mitglieder des Abgeordnetenhauses zur Besichtigung des neu-gegründeten Instituts für Infektionskrankheiten nach der Charité eingeladen. Außer mehreren Vertretern der Regierung und zahlreichen Mitgliedern aller Fraktionen waren auch Generalsabsarzt v. Coler und viele andere medizinische Capacitäten erschienen. Die Herren versammelten sich im Auditorium des Instituts, woselbst Herr Geheimer Rath Koch in einem interessanten Vortrage über die Ziele und Arbeiten des Instituts sprach. Hierbei berührte er besonders die neuen Arbeiten über Schuhimpfung und Heilung der gefährlichen Infektionskrankheiten, welche im Institut durchgeführt worden sind. Dieser Auseinandersetzung folgte eine Vorführung aller Vertreter der wichtigsten, bisher bekannten Bakterienarten mittels des großen elektrischen Projektionsmikroskops. Zum Schlusse führte Geheimer Rath Koch seine Gäste durch die Krankenabtheilung und die Laboratorien der wissenschaftlichen Abtheilung.

* [Das älteste Mitglied des Hohenzollernhauses.] Am Dienstag, 23. d. Ms., tritt das älteste Mitglied des Hohenzollernhauses, die seit 50 Jahren vermitteilt Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, in ihr neunzigstes Lebensjahr ein. Ihre Geburtsstätte war das hiesige Kaiser Friedrichs-Palais, wo sie am 23. Februar 1803 als zweite Tochter König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise geboren wurde. Sie mußte es erleben, daß ihr Gemahl, ihre Geschwister und alle ihre Kinder vor ihr ins Grab sanken. Am 25. Mai 1822 hatte sie sich in Berlin mit dem damaligen Erb-

herzog Paul Friedrich von Mecklenburg vermählt und ein Jahr später (28. Februar 1823) ward ihr erstes Kind, der am 15. April 1883 verstorben Großherzog Friedrich Franz II. geboren. 1837 kam Großherzog Paul Friedrich nach dem Amt seines Großvaters Friedrich Franz I. zur Regierung, doch starb er schon am 7. März 1842. Seine und der Großherzogin Alexandrine Kinder waren nächst dem Großherzog Friedrich Franz II. noch Herzog Wilhelm, vermäßig mit Prinzess Alexandrine von Preußen und verstorben am 28. Juli 1879, ferner die Prinzessin Marie, vermäßig gewesen mit dem Fürsten Hugo zu Windischgrätz und schon nach zehnjähriger Ehe 1859 gestorben. So steht die greise Fürstin allein da; aber eine große Schaar von Enkeln und Urenkeln sind ihr ein Trost an ihrem Lebensabend.

* [Abg. v. Rauchhaupt] läßt in den Zeitungen erklären, daß er, durch Amtspflichten an seinen Kreis gebunden, erst nach Ostern im Abgeordnetenhaus erscheinen dürfe. Ob sich die Wähler nicht besser einen Abgeordneten ausuchen, der mehr Zeit hat, den Wahlkreis in der Gesetzgebung zu vertreten als ein conservativer Landrat?

* [zu den Wirkungen der Schulreform] erfährt man fernerhin, daß Elberfeld seine Real-schule in eine Ober-Realschule verwandelt, Düren sein Realprogymnasium in eine Realschule mit lateinischen Untercursen umgestaltet. Düren will den Versuch machen, ein Gymnasium zu beantragen, bei dem ein Theil der Schüler statt des Griechischen English betreiben soll, Asten in Westfalen will es mit dem Altonaer System versuchen.

* [Zur Niederlegung der Schloßfreiheit.] Kürzlich war der Oberverwaltungs-Gerichtsrath Kunze in das königl. Schloß befohlen worden, um dem Kaiser ein Project für die Änderungen der Schloßfreiheit vorzulegen und zu erläutern. Das Project war in Gips modellirt und brachte durch Einsen und Herausnehmen einzelner Stücke die verschiedensten Möglichkeiten der Regulirung des Platzes zum Zweck der Aufstellung des Kaiser Wilhelm-Denkmales zur Anschauung.

* Aus Heilbronn wird berichtet: Dr. Lipp, wegen eines Artikels, betreffend Soldatenhandlung, angeklagt, ist nach Erbringung des Wahrheitsbeweises von der Kammer freigesprochen worden. Eine Stunde nach der Verhandlung hat sich der belastete Unterosse erschossen.

* Breslau, 20. Februar. Das Mitglied des Centrums im Reichstage Dr. Franz hat sein Reichstags-Mandat niedergelegt. Canonicus Dr. Franz in Breslau gehört zu den hervorragendsten, begabtesten Mitgliedern des Centrums. Ihm nannte seiner Zeit der Cultusminister Dr. Falk den „schlesischen O'Connell“. Mitte der achtzig Jahre hat Dr. Franz bereits sein Mandat zum preußischen Abgeordnetenhaus, das er zehn Jahre lang ausgeübt, ausgegeben. Was ihn zum Rücktritt von der parlamentarischen Tätigkeit veranlaßt, ist vermutlich die Überhäufung mit Amtsgeschäften. Der frühere Fürstbischof von Breslau, Dr. Robert Herzog, hatte ihn zum Canonicus ernannt. Er ist außerdem der Fideicommissar sehr großer Wohltätigkeitsstiftungen, die man, allerdings unkontrolliert, auf Millionen befreit.

Aachen, 18. Februar. Die Wirkungen des neuen Einkommensteuergesetzes machen sich auch hier bemerklich. Früher waren hier nur einige Millionen, jetzt zählt man deren schon 57 und das sollen sie noch lange nicht alle sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage der Regierung betreffend die Gewährung von Theuerungs-zulagen an Staatsbeamte angenommen und war nach Erhöhung der von der Regierung vorgebrachten Summe von 500 000 Gulden auf eine Million.

England.

London, 20. Februar. Wie verlautet, wird die britische Besatzung in Aegypten demnächst um ein von Indien kommendes Hochländer-Regiment verstärkt werden.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 20. Februar. Der frühere

die deutschen Interessenten wieder um eine Unterstützung aus dem Reichssäckel bitten zu wollen; so verlangt die „Münch. Allg. Blg.“, daß die Regierung eine Million Mk. vom Reichstage zu diesem Zwecke fordern soll, was freilich wohl ein vergeblicher Wunsch bleiben wird.

Bon der Marine.

* Das Kanonenboot „Hähne“ (Commandant Capitän-lieutenant Göde) ist am 20. d. in Bonn eingetroffen und an demselben Tage wieder in See gegangen.

Am 23. Februar: **Danzig, 22. Feb.** M.-A. 4.43, G.-A. 7.7, E.-U. 5.22. Weiterausichten für Mittwoch 24. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wolkig, bedeckt, Niederschläge, milde Lust, windig. Stürmisch an den Küsten.

Für Donnerstag, 25. Februar: Wolkig, bedeckt, theils sonnig, milde; lebhafte Winde. Nachtsrost. Niederschläge. Sturmwarnung.

* [Sturmgefahr vorüber.] Gestern Mittag ging hier folgendes Telegramm der Seewarte ein: Die Gefahr scheint vorüber zu sein; Signal abnehmen.

* [Provinzialausschuß.] Zur Vorbereitung weiterer Vorlagen für die morgen Mittags 12 Uhr beginnenden Sitzungen des westpreuß. Provinzial-Landtages trat heute Vormittag der Provinzialausschuß im Landeshause zusammen.

* [Freihafen für die Ostsee.] Seitens der Stettiner Kaufmannschaft sowohl wie seitens des dortigen Magistrats sind neuerdings Schritte geschehen, welche darauf abzielen, für Stettin einen Freihafen für die Ostsee zu erlangen, wie ihn Hamburg für die Nordsee besitzt. Der Magistrat hat neuerdings einen Vertrag mit der Eisenbahndirektion in Betreff der für diesen Zweck zu schaffenden Hafenanlagen geschlossen. Die Gesamtkosten einer hiesigen Freihafen-Einrichtung beziffert die „Ostseetzg.“ auf 5 bis 8 Mill. Mark. In Königsberg scheint dieses Vorgehen Stettins bereits einige Sorge zu verursachen. Die „A. S. J.“ meint, wenn Stettin durch Bewilligung eines Freihafens eine so bedeutende Förderung erhält, als dann müßte auch Königsberg eine entsprechende Vergünstigung erlangen, weil andernfalls Stettin einen zu großen Vorsprung erlangen würde.

* [Bon der Weichsel.] Bei Thorn hat das Eisbrechen erheblich nachgelassen und der Wasserstand ist abermals um ca. 10 Centimeter gesunken. Oberhalb Graudenz soll sich jetzt eine neue Eisversetzung gebildet haben. Wie nach dem „Ges.“ in der letzten Sitzung des Deichamts der Schwedt-Neuenburger Niederung mitgetheilt wurde, soll Herr Oberpräsident v. Gossler, als er kürzlich in seiner Eigenschaft als Chef der Strombau-Direktion erhielt 9 % Dividende.

K. Szwecz, 21. Februar. Ueber die wirtschaftliche Lage des hiesigen Kreises hat der Kreisausschuß einen Bericht erstellt, dem wir folgendes entnehmen: Das letzte Jahr hat viel dazu beigetragen, die Aussichten für die Bewohnerung des Kreises als sehr trübe erscheinen zu lassen. Es ist nicht sowohl der fast gänzliche Ausfall der Roggenernte (durch Auswinterung) allein, welcher die Einnahme trotz der jetzt ja sehr hochstehenden Preise verklumpt hat, als eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, die das ganz abnorme Wetter während des letzten Sommers und Herbstes brachte, und das Zusammenwirken ungünstiger Umstände, deren Tragweite erst jetzt voll in die Errscheinung tritt. Von den jenen hohen Preisen hat Niemand einen Nutzen, da die Vorräthe erschöpft sind, viele sogar Futter und Saat anzukaufen haben, um die Wirtschaft im Gange zu erhalten. Die hohen Kartoffelpreise drücken auch den kleinen Handwerker und Beamten auf das empfindlichste. Es wird unter diesen Umständen einer ganzen Reihe von günstigen Jahren bedürfen, um die Verluste und Schäden der letzten Wirtschaftsjahre auszugleichen. Wenn hiernach auch für die Kreisverwaltung ein dringender Grund vorlag, bei Aufführung des neuen Kreishaushalts-Plans die möglichste Sparsamkeit in Anwendung zu bringen, um den Kreisbewohnern jede nur mögliche Erleichterung zu schaffen, so ist es doch nicht in dem Maße möglich geworden, als es dem Kreisausschuß erwünscht gewesen wäre. Dies liegt vor Alem daran, daß die gleiche Tendenz schon bei Aufstellung der Pläne in den beiden letzten Jahren obgewaltet hatte, daß insbesondere bei den Voranschlägen über die Unterhaltung der Kreis-Chausseen nur auf die Ausführung der allernothwendigsten Arbeiten Bedacht genommen war. Es sind dadurch aber manche Arbeiten von Jahr zu Jahr verschoben worden, die jetzt unabwendlich geworden sind, wenn nicht dem Kreise erhebliche Mehrkosten und Nachtheile entstehen sollen, nunmehr unter allen Umständen zur Ausführung gelangen müssen. Es sind ferner insofern wieder sehr erhebliche Mehrforderungen an den Kreis herangetreten, als die von der Provinz erforderlichen Landarmen-Beiträge während des letzten Wirtschaftsjahres wieder um über 4000 Mk. gestiegen sind und voraussichtlich auch für das bevorstehende Wirtschaftsjahr eine erhebliche Steigerung erfahren werden.

* [Stadttheater.] Morgen, Dienstag, findet die am letzten Freitag wegen Indisposition des Hrn. Lunde ausfallende Aufführung der Oper „Undine“ zu ermächtigten Preisen statt. Es ist dies, wie wir zu bemerken erucht werden, die letzte Abonnements-Vorstellung der dritten Serie.

[Polizei-Bericht vom 21.—22. Februar.] Verhaftet: 39 Personen, darunter: 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Hausdiener, 2 Arbeiter wegen thäthlichen Angriffs, 24 Obdachlose, 6 Bettler, 2 Betrunkenen. — Gefasst: 1 schwärzkarierter Stoffrock, 1 Paar blaue Hosen mit keinen schwarzen Streifen, 1 Paar Winterhosen, 3 Rästen Cigarrer, 1 goldene Brosche mit 4 weißen Steinen. — Gefunden: 1 schwarze Spikenschnur. — Verloren: Gefindestbuch Anna Rogalchewski.

Oliva, 21. Februar. Heute fand hier eine Versammlung polnisch redender Katholiken aus Oliva und Umgegend (Schmierau, Wittstock, Quaschin, Mattern etc.) befußt Gründung eines polnisch-katholischen Volksvereins statt. Dieselbe war von ca. 80 Mitgliedern besucht und wurde von 3 Hrern aus Danzig geleitet. Nach den festgesetzten Statuten ist Zweck des Vereins: Pflege des Polenthums und des Katholizismus in Oliva. Ein Beitragsgeld von 25 Pf. und ein monatlicher Beitrag von 10 Pf. wird erhoben. Hierfür sollen an bestimmten Tagen Messen gebräucht werden. Der Vorstand, bestehend aus dem Vorstand, dem Schriftführer, dem Räsenrendanten, dem Bibliothekar, wurde meist aus dem hiesigen Handwerkerstande gewählt. Eine polnische Bibliothek soll gegründet, jeden zweiten Sonntag eine Versammlung abgehalten werden. Derartige Bestrebungen bestehen hier seit längerer Zeit, der neue Vorstand, Rutowski, ist als polnischer Agitator bekannt; bisher hätte man aber in unserem durchweg deutschen Oliva — der ältesten deutschen Culturstätte in Westpreußen — so offenkundige Polonisierungsbestrebungen kaum für möglich gehalten.

* Marienburg, 21. Februar. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat vorgestern der vom Magistrat vorgelegten Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf mit allen gegen eine Stimme zugestimmt.

S. Elbing, 20. Februar. Der Entwurf des Volksschulgesetzes hat auch in unserer Stadt eine tiefe Erregung hervorgerufen; Mitglieder aller Parteien und aller Konfessionen sind in der Ansicht einig, daß aus dem Inkrafttreten dieses cultureinidischen Gesetzes die schwersten Schäden für Gemeinde und Staat erwachsen müßten. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde (wie bereits berichtet ist) die Petition verlesen, welche die städtischen Behörden gegen den Gesetzentwurf eingesandt haben. In derselbe heißt es:

„Die allerschwersten Bedenken rufen bei uns die Bestimmungen des Entwurfs hervor, welche von der Verwaltung und Beaufsichtigung der Volksschulange-

legenheiten handeln und welche die durch fast 70 Jahre bewährte Organisation unserer städtischen Schulverwaltung bestreiten und die bisherige rege Beihilfe der städtischen Selbstverwaltungskörper bei der Schulverwaltung fast gänzlich ausschließen sollen, während doch die Stadtgemeinde Träger der Rechtshälften ihrer öffentlichen Volksschulen bleiben und die Kosten der Errichtung und Unterhaltung derselben, wie bisher, tragen soll. Die Bestimmungen des Entwurfs über die Verwaltung und Beaufsichtigung der Volksschulangelegenheiten stellen sich als ein grundsätzlicher Bruch mit dem bestehenden Rechte dar.“

Nach einer Darstellung der Entwicklung des hiesigen Schulwesens wird dann die Unmöglichkeit beachtet, sowohl den Schulzwang wie die Verfügung über städtische Gelder in die Hände der „Haushälter“ zu legen. Den auch für weitere Kreise interessanten Schlüß der Petition bildet dann der achtzehnjährige Nachweis, daß die Stellung unserer **Stadt Schuldeputation**, als der einzigen Behörde für die inneren und äußeren Verhältnisse unseres Schulwesens, unter Ausschluß des staatlichen Kreisschulinspectors, gesetzlich feststeht, die Einführung eines solchen mithin für die Stadt Elbing nicht „die Codisierung der bestehenden Verwaltungspraxis“, sondern einen grundfährlichen Bruch mit dem bestehenden Rechte bedeute.

Die Petition schließt mit den Worten, welche bei den Verhandlungen über den Entwurf der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 seitens der preußischen Provinzialstände ausgesprochen wurden:

„Nur dann, wenn das Schulwesen mit der Vorliebe einer eigenen Angelegenheit und eines eigenen Bedürfnisses von den Gemeinden gepflegt wird, kann der gehoffte Erfolg des Elementarunterrichts auf die allgemeine Volkssbildung erreicht werden.“

Die Petition soll nach dem Beschluss der Stadtverordneten auch den conservativen Abgeordneten des Wahlkreises Elbing-Marienburg zugestellt werden.

* Der Regierungsrath Peters in Marienwerder ist zur commissarischen Beaufsichtigung in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin berufen worden.

n. Autome, 21. Februar. Unser nunmehr seit 6 Jahren bestehender Vorstabsverein hat auch für das Jahr 1891 eine erfolgsvolle Thätigkeit zu verzeichnen. Das Mitgliederüberschreitende bestellte sich am Schlusse des Jahres auf 50 524 Mk., Mitgliederzahl 328. Lebhafte erzielten 9 % Dividende.

K. Szwecz, 21. Februar. Ueber die wirtschaftliche Lage des hiesigen Kreises hat der Kreisausschuß einen Bericht erstellt, dem wir folgendes entnehmen: Das letzte Jahr hat viel dazu beigetragen, die Aussichten für die Bewohnerung des Kreises als sehr trübe erscheinen zu lassen. Es ist nicht sowohl der fast gänzliche Ausfall der Roggenernte (durch Auswinterung) allein, welcher die Einnahme trotz der jetzt ja sehr hochstehenden Preise verklumpt hat, als eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, die das ganz abnorme Wetter während des letzten Sommers und Herbstes brachte, und das Zusammenwirken ungünstiger Umstände, deren Tragweite erst jetzt voll in die Errscheinung tritt. Von den jenen hohen Preisen hat Niemand einen Nutzen, da die Vorräthe erschöpft sind, viele sogar Futter und Saat anzukaufen haben, um die Wirtschaft im Gange zu erhalten. Die hohen Kartoffelpreise drücken auch den kleinen Handwerker und Beamten auf das empfindlichste. Es wird unter diesen Umständen einer ganzen Reihe von günstigen Jahren bedürfen, um die Verluste und Schäden der letzten Wirtschaftsjahre auszugleichen. Wenn hiernach auch für die Kreisverwaltung ein dringender Grund vorlag, bei Aufführung des neuen Kreishaushalts-Plans die möglichste Sparsamkeit in Anwendung zu bringen, um den Kreisbewohnern jede nur mögliche Erleichterung zu schaffen, so ist es doch nicht in dem Maße möglich geworden, als es dem Kreisausschuß erwünscht gewesen wäre. Dies liegt vor Alem daran, daß die gleiche Tendenz schon bei Aufstellung der Pläne in den beiden letzten Jahren obgewaltet hatte, daß insbesondere bei den Voranschlägen über die Unterhaltung der Kreis-Chausseen nur auf die Ausführung der allernothwendigsten Arbeiten Bedacht genommen war. Es sind dadurch aber manche Arbeiten von Jahr zu Jahr verschoben worden, die jetzt unabwendlich geworden sind, wenn nicht dem Kreise erhebliche Mehrkosten und Nachtheile entstehen sollen, nunmehr unter allen Umständen zur Ausführung gelangen müssen. Es sind ferner insofern wieder sehr erhebliche Mehrforderungen an den Kreis herangetreten, als die von der Provinz erforderlichen Landarmen-Beiträge während des letzten Wirtschaftsjahres wieder um über 4000 Mk. gestiegen sind und voraussichtlich auch für das bevorstehende Wirtschaftsjahr eine erhebliche Steigerung erfahren werden.

* [Weichsel.] Bei Thorn hat das Eisbrechen erheblich nachgelassen und der Wasserstand ist abermals um ca. 10 Centimeter gesunken. Oberhalb Graudenz soll sich jetzt eine neue Eisversetzung gebildet haben. Wie nach dem „Ges.“ in der letzten Sitzung des Deichamts der Schwedt-Neuenburger Niederung mitgetheilt wurde, soll Herr Oberpräsident v. Gossler, als er kürzlich in seiner Eigenschaft als Chef der Strombau-Direktion erhielt 9 % Dividende.

K. Szwecz, 21. Februar. Ueber die wirtschaftliche Lage des hiesigen Kreises hat der Kreisausschuß einen Bericht erstellt, dem wir folgendes entnehmen: Das letzte Jahr hat viel dazu beigetragen, die Aussichten für die Bewohnerung des Kreises als sehr trübe erscheinen zu lassen. Es ist nicht sowohl der fast gänzliche Ausfall der Roggenernte (durch Auswinterung) allein, welcher die Einnahme trotz der jetzt ja sehr hochstehenden Preise verklumpt hat, als eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, die das ganz abnorme Wetter während des letzten Sommers und Herbstes brachte, und das Zusammenwirken ungünstiger Umstände, deren Tragweite erst jetzt voll in die Errscheinung tritt. Von den jenen hohen Preisen hat Niemand einen Nutzen, da die Vorräthe erschöpft sind, viele sogar Futter und Saat anzukaufen haben, um die Wirtschaft im Gange zu erhalten. Die hohen Kartoffelpreise drücken auch den kleinen Handwerker und Beamten auf das empfindlichste. Es wird unter diesen Umständen einer ganzen Reihe von günstigen Jahren bedürfen, um die Verluste und Schäden der letzten Wirtschaftsjahre auszugleichen. Wenn hiernach auch für die Kreisverwaltung ein dringender Grund vorlag, bei Aufführung des neuen Kreishaushalts-Plans die möglichste Sparsamkeit in Anwendung zu bringen, um den Kreisbewohnern jede nur mögliche Erleichterung zu schaffen, so ist es doch nicht in dem Maße möglich geworden, als es dem Kreisausschuß erwünscht gewesen wäre. Dies liegt vor Alem daran, daß die gleiche Tendenz schon bei Aufstellung der Pläne in den beiden letzten Jahren obgewaltet hatte, daß insbesondere bei den Voranschlägen über die Unterhaltung der Kreis-Chausseen nur auf die Ausführung der allernothwendigsten Arbeiten Bedacht genommen war. Es sind dadurch aber manche Arbeiten von Jahr zu Jahr verschoben worden, die jetzt unabwendlich geworden sind, wenn nicht dem Kreise erhebliche Mehrkosten und Nachtheile entstehen sollen, nunmehr unter allen Umständen zur Ausführung gelangen müssen. Es sind ferner insofern wieder sehr erhebliche Mehrforderungen an den Kreis herangetreten, als die von der Provinz erforderlichen Landarmen-Beiträge während des letzten Wirtschaftsjahres wieder um über 4000 Mk. gestiegen sind und voraussichtlich auch für das bevorstehende Wirtschaftsjahr eine erhebliche Steigerung erfahren werden.

* [Weichsel.] Bei Thorn hat das Eisbrechen erheblich nachgelassen und der Wasserstand ist abermals um ca. 10 Centimeter gesunken. Oberhalb Graudenz soll sich jetzt eine neue Eisversetzung gebildet haben. Wie nach dem „Ges.“ in der letzten Sitzung des Deichamts der Schwedt-Neuenburger Niederung mitgetheilt wurde, soll Herr Oberpräsident v. Gossler, als er kürzlich in seiner Eigenschaft als Chef der Strombau-Direktion erhielt 9 % Dividende.

K. Szwecz, 21. Februar. Ueber die wirtschaftliche Lage des hiesigen Kreises hat der Kreisausschuß einen Bericht erstellt, dem wir folgendes entnehmen: Das letzte Jahr hat viel dazu beigetragen, die Aussichten für die Bewohnerung des Kreises als sehr trübe erscheinen zu lassen. Es ist nicht sowohl der fast gänzliche Ausfall der Roggenernte (durch Auswinterung) allein, welcher die Einnahme trotz der jetzt ja sehr hochstehenden Preise verklumpt hat, als eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, die das ganz abnorme Wetter während des letzten Sommers und Herbstes brachte, und das Zusammenwirken ungünstiger Umstände, deren Tragweite erst jetzt voll in die Errscheinung tritt. Von den jenen hohen Preisen hat Niemand einen Nutzen, da die Vorräthe erschöpft sind, viele sogar Futter und Saat anzukaufen haben, um die Wirtschaft im Gange zu erhalten. Die hohen Kartoffelpreise drücken auch den kleinen Handwerker und Beamten auf das empfindlichste. Es wird unter diesen Umständen einer ganzen Reihe von günstigen Jahren bedürfen, um die Verluste und Schäden der letzten Wirtschaftsjahre auszugleichen. Wenn hiernach auch für die Kreisverwaltung ein dringender Grund vorlag, bei Aufführung des neuen Kreishaushalts-Plans die möglichste Sparsamkeit in Anwendung zu bringen, um den Kreisbewohnern jede nur mögliche Erleichterung zu schaffen, so ist es doch nicht in dem Maße möglich geworden, als es dem Kreisausschuß erwünscht gewesen wäre. Dies liegt vor Alem daran, daß die gleiche Tendenz schon bei Aufstellung der Pläne in den beiden letzten Jahren obgewaltet hatte, daß insbesondere bei den Voranschlägen über die Unterhaltung der Kreis-Chausseen nur auf die Ausführung der allernothwendigsten Arbeiten Bedacht genommen war. Es sind dadurch aber manche Arbeiten von Jahr zu Jahr verschoben worden, die jetzt unabwendlich geworden sind, wenn nicht dem Kreise erhebliche Mehrkosten und Nachtheile entstehen sollen, nunmehr unter allen Umständen zur Ausführung gelangen müssen. Es sind ferner insofern wieder sehr erhebliche Mehrforderungen an den Kreis herangetreten, als die von der Provinz erforderlichen Landarmen-Beiträge während des letzten Wirtschaftsjahres wieder um über 4000 Mk. gestiegen sind und voraussichtlich auch für das bevorstehende Wirtschaftsjahr eine erhebliche Steigerung erfahren werden.

* [Weichsel.] Bei Thorn hat das Eisbrechen erheblich nachgelassen und der Wasserstand ist abermals um ca. 10 Centimeter gesunken. Oberhalb Graudenz soll sich jetzt eine neue Eisversetzung gebildet haben. Wie nach dem „Ges.“ in der letzten Sitzung des Deichamts der Schwedt-Neuenburger Niederung mitgetheilt wurde, soll Herr Oberpräsident v. Gossler, als er kürzlich in seiner Eigenschaft als Chef der Strombau-Direktion erhielt 9 % Dividende.

K. Szwecz, 21. Februar. Ueber die wirtschaftliche Lage des hiesigen Kreises hat der Kreisausschuß einen Bericht erstellt, dem wir folgendes entnehmen: Das letzte Jahr hat viel dazu beigetragen, die Aussichten für die Bewohnerung des Kreises als sehr trübe erscheinen zu lassen. Es ist nicht sowohl der fast gänzliche Ausfall der Roggenernte (durch Auswinterung) allein, welcher die Einnahme trotz der jetzt ja sehr hochstehenden Preise verklumpt hat, als eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, die das ganz abnorme Wetter während des letzten Sommers und Herbstes brachte, und das Zusammenwirken ungünstiger Umstände, deren Tragweite erst jetzt voll in die Errscheinung tritt. Von den jenen hohen Preisen hat Niemand einen Nutzen, da die Vorräthe erschöpft sind, viele sogar Futter und Saat anzukaufen haben, um die Wirtschaft im Gange zu erhalten. Die hohen Kartoffelpreise drücken auch den kleinen Handwerker und Beamten auf das empfindlichste. Es wird unter diesen Umständen einer ganzen Reihe von günstigen Jahren bedürfen, um die Verluste und Schäden der letzten Wirtschaftsjahre auszugleichen. Wenn hiernach auch für die Kreisverwaltung ein dringender Grund vorlag, bei Aufführung des neuen Kreishaushalts-Plans die möglichste Sparsamkeit in Anwendung zu bringen, um den Kreisbewohnern jede nur mögliche Erleichterung zu schaffen, so ist es doch nicht in dem Maße möglich geworden, als es dem Kreisausschuß erwünscht gewesen wäre. Dies liegt vor Alem daran, daß die gleiche Tendenz schon bei Aufstellung der Pläne in den beiden letzten Jahren obgewaltet hatte, daß insbesondere bei den Voranschlägen über die Unterhaltung der Kreis-Chausseen nur auf die Ausführung der allernothwendigsten Arbeiten Bedacht genommen war. Es sind dadurch aber manche Arbeiten von Jahr zu Jahr verschoben worden, die jetzt unabwendlich geworden sind, wenn nicht dem Kreise erhebliche Mehrkosten und Nachtheile entstehen sollen, nunmehr unter allen Umständen zur Ausführung gelangen müssen. Es sind ferner insofern wieder sehr erhebliche Mehrforderungen an den Kreis herangetreten, als die von der Provinz erforderlichen Landarmen-Beiträge während des letzten Wirtschaftsjahres wieder um über 4000 Mk. gestiegen sind und voraussichtlich auch für das bevorstehende Wirtschaftsjahr eine erhebliche Steigerung erfahren werden.

* [Weichsel.] Bei Thorn hat das Eisbrechen erheblich nachgelassen und der Wasserstand ist abermals um ca. 10 Centimeter gesunken. Oberhalb Graudenz soll sich jetzt eine neue Eisversetzung gebildet haben. Wie nach dem „Ges.“ in der letzten Sitzung des Deichamts der Schwedt-Neuenburger Niederung mitgetheilt wurde, soll Herr Oberpräsident v. Gossler, als er kürzlich in seiner Eigenschaft als Chef der Strombau-Direktion erhielt 9 % Dividende.

K. Szwecz, 21. Februar. Ueber die wirtschaftliche Lage des hiesigen Kreises hat der Kreisausschuß einen Bericht erstellt, dem wir folgendes entnehmen: Das letzte Jahr hat viel dazu beigetragen, die Aussichten für die Bewohnerung des Kreises als sehr trübe erscheinen zu lassen. Es ist nicht sowohl der fast gänzliche Ausfall der Roggenernte (durch Auswinterung) allein, welcher die Einnahme trotz der jetzt ja sehr hochstehenden Preise verklumpt hat, als eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, die das ganz abnorme Wetter während des letzten Sommers und Herbstes brachte, und das Zusammenwirken ungünstiger Umstände, deren Tragweite erst jetzt voll in die Errscheinung tritt. Von den jenen hohen Preisen hat Niemand einen Nutzen, da die Vorräthe erschöpft sind, viele sogar Futter und Saat anzukaufen haben, um die Wirtschaft im Gange zu erhalten. Die hohen Kartoffelpreise drücken auch den kleinen Handwerker und Beamten auf das empfindlichste. Es wird unter diesen Umständen einer ganzen Reihe von günstigen Jahren bedürfen, um die Verluste und Schäden der letzten Wirtschaftsjahre auszugleichen. Wenn hiernach auch für die Kreisverwaltung ein dringender Grund vorlag, bei Aufführung des neuen Kreishaushalts-Plans die möglichste Sparsamkeit in Anwendung zu bringen, um den Kreisbewohnern jede nur mögliche Erleichterung zu schaffen, so ist es doch nicht in dem Maße möglich geworden, als es dem Kreisausschuß erwünscht gewesen wäre. Dies liegt vor Alem daran, daß die gleiche Tendenz schon bei Aufstellung der Pläne in den beiden letzten Jahren obgewaltet hatte, daß insbesondere bei den Voranschlägen über die Unterhaltung der Kreis-Chausseen nur auf die Ausführung der allernothwendigsten Arbeiten Bedacht genommen war. Es sind dadurch aber manche Arbeiten von Jahr zu Jahr verschoben worden, die jetzt unabwendlich geworden sind, wenn nicht dem Kreise erhebliche Mehrkosten und Nachtheile entstehen sollen, nunmehr unter allen Umständen zur Ausführung gelangen müssen. Es sind ferner insofern wieder sehr erhebliche Mehrforderungen an den Kreis herangetreten, als die von der Provinz erforderlichen Landarmen-Beiträge während des letzten Wirtschaftsjahres wieder um über 4000 Mk. gestiegen sind und voraussichtlich auch für das bevorstehende Wirtschaftsjahr eine erhebliche Steigerung erfahren werden.

* [Weichsel.] Bei Thorn hat das Eisbrechen erheblich nachgelassen und der Wasserstand ist abermals um ca. 10 Centimeter gesunken. Oberhalb Graudenz soll sich jetzt eine neue Eisversetzung gebildet haben. Wie nach dem „Ges.“ in der letzten Sitzung des Deichamts der Schwedt-Neuenburger Niederung mitgetheilt wurde, soll Herr Oberpräsident v. Gossler, als er kürzlich in seiner Eigenschaft als Chef der Strombau-Direktion erhielt 9 % Dividende.

Aus der Liqueursfabrik
Julius von Götzen-Danzig
empfiehle ich nachstehende
Danziger Specialitäten

in vorzüglichster Qualität:
Danziger Goldwasser,
Kurfürstlichen Magen,
Stockmannshofer Pomeranzen 00,

incl. Flasche à M 1.50.
Ein mit oben genannten Liqueuren vollwertiges Röschchen wird
incl. Rösch und Porto für 5 M verfasst.

(5510)

J. M. Kutschke,

Danzig: Langgasse 4. Zoppot: Geestraße 12.

Delicatessen, Conserve, Süßfrüchte, Colonialwaren.

Einem hochgeehrten Publikum die allergernebeneste Anzeige, daß
ich das Hotel meines verstorbenen Mannes mit Hilfe meines
Sohnes fortzuführen gedenke. Ich bitte mich darin auch fernherhin
durch recht regen Besuch meines Hotels gütigst unterthünen zu wollen.

Neustadt Westpr., im Februar 1892.

Hochachtungsvoll J. Alsteben.

Die Verlobung meiner ältesten
Tochter Jenny mit Hrn. Paul
Schulte beeindruckt mich hiermit
ergebnis anzugeben.

C. Hink.
Danzig, den 21. Februar 1892.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jenny Hink,
Paul Schulte.

Heute Abend 8 Uhr ent-
schiedet kant, nach längrem
Leiden, unter lieber Vater,
Schwager und Onkel, der Töpfer-
meister

Bernhard Schwaberg

im vollendeten 59. Lebensjahr.

Um sille Theilnahme bitten

Danzig, den 22. Februar 1892

Die hinterbliebenen.

Danzig, 20. Februar 1892

Julius Hildebrandt

in seinem 79. Lebensjahr,

welches statt jeder bejona-
deren Meldung tief be-
trübt anzeigen

Die hinterbliebenen.

Danzig, 20. Februar 1892

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 2½ Uhr

verschieden sonst nach längem

Leiden unter lieber Bruder,

Schwager und Onkel, der Töpfer-

meister

Bernhard Schwaberg

im vollendeten 59. Lebensjahr.

Um sille Theilnahme bitten

Danzig, den 22. Februar 1892

Die hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 1½ Uhr starb

nach langem Krankenlager unter

lieber, guter Sohn, Bruder und

Neufahrner, 21. Februar 1892

Die hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donners-

tag, den 25. Februar, Nachmittags

3½ Uhr von Trauerhause

Bergstraße 13 aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 3 Uhr entschließt kant

nach schwerem Leiden mein

heueren Sohn, unter lieber Vater,

Schwager und Bruder

Eduard Haeselau.

Dieses zeigen tieft betrübt an

Danzig, den 21. Februar 1892

Die hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch,

den 24. d. Mts., Nachmittags 3

Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Über das Vermögen des Kauf-

manns Marcus Kallmann zu

Gollub, ist seitens des hiesigen

Amtsgerichts heute Nachmittags um

12½ Uhr das Concursverfahren

eröffnet und zum Verwalter der

Landesbauernverein

Wachholz zu Gollub ernannt.

Es ist ein offener Arrest er-

lassen und Anzeigefrist auf Grund

dieselben, sowie Anmeldefrist für

die Concursforderungen auf den

20. März d. Js.

festgesetzt.

Termin zur ersten Gläubiger-

versammlung und Prüfung der

angemeldeten Forderungen ist

auf den

8. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

überaupt.

Gollub, den 19. Februar 1892.

Boitkowksi,

Gerichtsschreiber des Königlichen

Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Über das Vermögen des Kauf-

manns Hirsch Lewin in Gollub

ist seitens des hiesigen Amts-

gerichts heute Nachmittags um

12½ Uhr das Concursverfahren

eröffnet und zum Verwalter der

Kaufmann Adelsch Dobrachowski

zu Gollub ernannt.

Es ist ein offener Arrest er-

lassen und Anzeigefrist auf Grund

dieselben, sowie Anmeldefrist für

die Concursforderungen auf den

20. März d. Js.

festgesetzt.

Termin zur ersten Gläubiger-

versammlung und Prüfung der

angemeldeten Forderungen ist

auf den

30. März d. J.

Vorm. 10 Uhr,

anberaumt.

Gollub, den 19. Februar 1892.

Boitkowksi,

Gerichtsschreiber des Königlichen

Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 25. Febr. 1892,

Vormittags 11 Uhr

werde ich das für A. G. Becker-

schen Concursverfahren gehörige

Waarenlager, befindend in Stoß-

zu Antrügen und Paletots für

Herren, sowie fertigen Kleidungs-

stücken, nebst Ladensellisten, un-

gefährlich im Geschäftslod Calau-

burgerstraße hierbei an den

Weißbünden gegen Paar-

ung, jedoch nicht unter der Lage

von 200 M 50 S verkaufen.

Befüllung ist gestattet.

Das Geschäftslod wird auf

Wunsch vermittelbar.

Neustadt Westpr., 20. Febr. 1892.

Jahre, Concursverwalter.

Concursverwalter.

Hansa.

Danziger Privatpost,

Geschlossene Briefe 2 S.

Drucksachen (offen) 1 S.

Gehr. schöne Butterfische bei

3. Hersteller geb. Kreiss.

Vorst. Graben 23.

Aus der Liqueursfabrik

Julius von Götzen-Danzig

empfiehle ich nachstehende

Danziger Specialitäten

in vorzüglichster Qualität:

Danziger Goldwasser,

Kurfürstlichen Magen,

Stockmannshofer Pomeranzen 00,

incl. Flasche à M 1.50.

Ein mit oben genannten Liqueuren vollwertiges Röschchen wird

incl. Rösch und Porto für 5 M verfasst.

(5510)

J. M. Kutschke,

Danzig: Langgasse 4. Zoppot: Geestraße 12.

Delicatessen, Conserve, Süßfrüchte, Colonialwaren.

Einem hochgeehrten Publikum die allergernebeneste Anzeige, daß

ich das hotel meines verstorbenen Mannes mit Hilfe meines

Sohnes fortzuführen gedenke. Ich bitte mich darin auch fernherhin

durch recht regen Besuch meines Hotels gütigst unterthünen zu wollen.

Neustadt Westpr., im Februar 1892.

Hochachtungsvoll J. Alsteben.

Danziger Privat-Bank

D. Martens.

Die Herren Actionäre werden

hiermit zur (8215)

25. ordentlichen

General - Versammlung

auf

Montag, den 29. Februar cr.

Mittags 4 Uhr

in das Lokal des Herrn Kuester,

Herrn "Aönig von Preußen",

Marienburg, ergebenheit eingeladen

Zugesordnung:

Die im § 22 des Gesetzes be-

zeichneten Gegenstände.

Marienburg, 12. Februar 1892.

Der persönlich handfeste Gesell-

schafter

Rud. Woelke.

Loose:

zur Gründung einer Unfall-

Unterst.-Kasse f. d. Feuer-

wehren d. Provinz. Westpr.

a 1 M.

zur Königsberger Pferde-Lot-

terie a 1 M.

Beilage zu Nr. 19375 der Danziger Zeitung.

Montag, 22. Februar 1892.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung vom 20. Februar.

Die zweite Berathung des Eisenbahnenkats (Einnahme aus dem Güterverkehr: 660,7 Mill. Mk.).

Abg. Schöller (freicons.): Die Gütertarife müssen verbessert, eine größere Ausnutzung der Wagen herbeigeführt und der Abfertigungsdienst vermindert werden. Redner polemisiert gegen die Beschlüsse des Landes-Eisenbahnrates und verlangt namentlich Aufrechterhaltung der Staffeltarife im Interesse der Landwirtschaft des Ostens, die den Landes-Eisenbahnrat irrtümlich als Notstandsmaßregel ansiehe.

Abg. Lucius-Erfurt (freicons.) wünscht, daß die Tarifveränderungen womöglich 3 Monate vor ihrem Eintritt bekannt gemacht würden.

Minister Thielen: Es werden die Veränderungen sozeitig als möglich bekannt gemacht; immer ist es aber nicht möglich, weil sie zum Theil von anderen Verwaltungen abhängig sind.

Abg. v. Puttkamer-Treblin (cons.) bedauert, daß durch das engerzige und fiscalische Verfahren des Ministers in Betreff der Transportermäßigung für Saatkorn eine große Calamität in Pommern entstanden ist.

Minister Thielen bestreitet, daß für das Verhalten der Eisenbahnverwaltung fiscalische Interessen maßgebend gewesen seien. Die Anträge seien abgelehnt worden, weil, wie auch der Landwirtschaftsminister constatirt habe, ein öffentlicher Notstand nicht vorliegen habe.

Abg. Stengel (freicons.) spricht sich gegen die Staffeltarife aus und schließt sich dem Antrage des Landeseisenbahnkates an, wonach die Staffeltarife für Getreide wieder abgeschafft werden sollen, sobald die Verhältnisse, welche zu ihrer Einführung Anlaß gegeben haben, beseitigt sein werden. Wenn einmal wieder große Ernten kommen, dann wird auch wieder russisches Getreide nach Deutschland und wird durch die Staffeltarife billig nach Mittel- und Westdeutschland gefahren.

Abg. Geer (nat.-lib.): Die Herren aus dem Westen brauchen keine Angst vor den Staffeltarifen zu haben, wir haben im Osten kaum Getreide genug, um unsere Rühe zu füttern, wir können nicht viel weg schicken.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (cons.): Sollte es sich herausstellen, daß die Staffeltarife für gewisse Erwerbszweige Nachtheile mit sich brächten, so könnte man sie aufheben. Man neide der Landwirtschaft des Ostens die billigen Tarife. Warum treffe derselbe Reid nicht die oberflächlichen Kohlenbergwerke, welche auch Ausnahmetarife genießen? Wenn man die Staffeltarife aufheben muß, muß man auch den Identitätsnachweis aufheben, leider aber ist die preußische Regierung dafür nicht zu gewinnen. Ich habe nicht verlangt, daß man die Staffeltarife für alle Zeiten festlegen, sondern nur, daß man sie für die nächste Zeit bestehen lassen soll.

Abg. Schöller (freicons.) tritt gleichfalls für die Staffeltarife ein, für deren Beibehaltung sich auch die Bezirkseisenbahnräthe von Breslau, Frankfurt und Berlin, also aus den verschiedensten Gegenden Preußens ausgesprochen hätten.

Abg. Brömel (freijs.): Die Ansätze für die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind durchaus ungewöhnlicher

Art. Man hat damit den höchsten Standpunkt wieder erreicht, während in der That die wirklichen Überschüsse sich dauernd verringern. Redner bringt sodann die hohen Kohlenpreise zur Sprache, welche zahlreiche Erwerbszeige schwer schädigten und durch die Preiscoalitionen der Kohlenzechen verursacht sind. Die Siegener Eisenindustrie, eine der ältesten in Deutschland, hat namentlich unter den Kohlenpreistreibereien schwer zu leiden; das ist eine Calamität ersten Ranges nicht nur für den engen Bezirk dieser Industrie, sondern für ganz Deutschland. Während die Kohlen in Siegen 1879 4,97 Mk. pro Tonne kosteten, betrug der Preis 1889 9,25 Mk. und stieg 1890 auf 12,36 Mk. Nahezu die Hälfte der westfälischen Coak production wurde nach dem Auslande geworfen, nur um den hohen Preis im Inlande erzielen zu können. Der Absatz der deutschen Eisenindustrie im Auslande ist dadurch teilweise vernichtet worden. Die Staatsbahnverwaltung hat durch ihr Entgegenkommen gegenüber den Kohlenringen einen großen Theil der Schuld daran auf sich geladen. Nach dem Bericht der Siegener Handelskammer ist eine Unterbrechung der Kohlenbeförderung zu ermäßigten Frachtfächen nach den Seaplätzen und dem Auslande im Winter 1890/91 nicht eingetreten, während der Verkehr im Inlande auf das empfindlichste gelitten hat. Also auf Kosten des inländischen Verkehrs hat die Staatsbahnverwaltung dem Ausland zu billigen Kohlen verholfen. Ich frage die Staatsbahnverwaltung, ob sie diese Politik fortführen werden.

Abg. Herold (Centr.) bekämpft die Staffeltarife und die Aufhebung des Identitätsnachweises. Letzterer würde der Speculation Thür und Thor öffnen, während die Staffeltarife einzelne Landesteile auf Kosten der anderen und die ausländische Getreideeinfuhr auf Kosten unserer Landwirtschaft begünstigen.

Abg. Schulz-Böchum (nat.-lib.) wendet sich gegen die Angriffe des Abg. Brömel auf die Kohlenringe. Der Kohlenpreis in Westfalen sei in diesem Jahre ein Durchschnittspreis. Es liege im wirtschaftlichen Interesse der Kohlenzechen, möglichst viel zu verkaufen, wenn auch an das Ausland zu einem niedrigeren Preise. Wenn die Ausnahmetarife aufgehoben würden, würden die westfälischen Kohlenzechen nicht mit den Engländern mehr in Hamburg concurrenzen können; dann würden aber auch die Engländer ihre Preise erhöhen.

Minister Thielen: Die Ermäßigung der Kohlentarife für den Inlandsverkehr betrug i. J. 1890: 9 400 000 Mk., die für den Auslandsverkehr nicht ganz 2 Mill. Wir würden also den inländischen Consumenten einen ganz erheblichen Schaden zufügen, wenn man diese Ermäßigungen aufhöbe. Die Ermäßigungen nach dem Auslande sind so unbedeutend, daß sie gar keinen Einfluß auf die Preisbildung haben. Die Frage der Staffeltarife ist noch in der Schwere. Die Regierung hat die eingehendsten Erwägungen ange stellt und wird das Material in diesem Frühjahr dem Landeseisenbahndienst vorlegen.

Bei den „Ausgaben“ liegt ein Antrag der Budgetcommission vor, die Petitionen der Eisenbahn-Diätaristen der Regierung als Material zu überweisen, da dieselbe erklärt hat, sich mit einer generellen Regelung des Diätarienwesens zu beschäftigen. — Ferner liegt ein Antrag Hiße-Lieber (Centr.) vor, die Sonn-

tagsruhe der Eisenbahnbediensteten in weiterem Maße, namentlich durch Beschränkung des Güterverkehrs an Sonntagen zu sichern.

Abg. Hiße (Centr.) befürwortet seinen Antrag und bemerkt, seine Fraktion sei bereit, die Kosten zu bewilligen, welche durch eine vermehrte Sonntagsruhe entstehen könnten.

Minister Thielen: Die Eisenbahnverwaltung hat sich schon seit Jahren bemüht, die Ruhetage der Eisenbahnbediensteten zu vermehren, und sie wird auch ferner genötigt sein, in dieser Richtung weiter zu gehen. Ich habe eine Commission von technischen Beamten niederge setzt, welche durch Untersuchungen in den einzelnen Directionen herausfinden sollen, wie die Zahl der an der Sonntagsruhe beteiligten Personen vermehrt werden kann. Wenn Herr Hiße die durch eine Einschränkung des Güterverkehrs am Sonntag nothwendig werdenden Mehrausgaben bewilligt wolle, so müsse man doch fragen, woher er die Mittel nehmen wolle. Eine völlige Aufhebung des Verkehrs am Sonntag sei nicht möglich, wenn nicht die Nachbarländer in gleicher Weise vorgehen würden.

Abg. Lieber (Centr.) befürwortet, den Antrag Hiße-Lieber an die Budgetcommission zu verweisen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.) hebt die Bedenken hervor, welche in einer Einschränkung des Güterverkehrs für die Industrie liegen. Die Antwort des Ministers müsse befridigen und er rate daher, den überflüssig gewordenen Antrag zurückzuziehen.

Abg. Schmidt-Elbersfeld (freijs.): Der Vorredner möge dafür sorgen, daß seine Parteigenossen im Reichstage von seiner Rede nichts hören. Denn im Reichstage ist ein gleichlauter Antrag v. Puttkamer-v. Alesi-Rehov fast einstimmig angenommen worden. Daß eine Einschränkung des Verkehrs überhaupt nicht möglich ist, hat niemand bewiesen. Es handelt sich nur um die Frage, an welchem Ende diese Einschränkung beginnen soll. Iedenfalls wird man den Beamten eine erweiterte Sonntagsruhe gewähren müssen. Denn die Zahl der Ruhetage welche sie bis jetzt haben, ist viel zu gering.

Minister Thielen bittet, den Antrag nicht an die Budgetcommission zu verweisen, da die Regierung noch nicht in der Lage sein werde, der Commission Material vorzulegen.

Abg. Lieber zieht darauf den Antrag zurück.

Abg. Gombart (nat.-lib.) wünscht eine bessere Vorbildung für die technischen Eisenbahnbetriebssekretäre. Redner fragt sodann, welche Stellung die Landmesser im Eisenbahndienst einnehmen sollen.

Minister Thielen erwidert, daß diese Frage von der Eisenbahnverwaltung in Erwügung gezogen werde.

Abg. Gander (nat.-lib.) wünscht eine Gehaltsaufbesserung der Bahnmeister zweiter Klasse.

Abg. Wehner (Centr.) bringt die Überlastung der Beamten zur Sprache und erörtert einen in der Presse mitgetheilten Unfall, der passirt sei, weil der Beamte 24 Stunden Dienst gehabt habe.

Minister Thielen erklärt, daß dieser angebliche Unfall sich als gar nicht passirt herausgestellt habe.

Abg. Geer (nat.-lib.) bittet die Streckenarbeiten zur Erntezeit einzuschränken, damit der Landwirtschaft nicht Arbeitskräfte entzogen würden.

Minister Thielen erwidert, daß die Erntezeit gerade diejenige Zeit sei, in welcher die Streckenarbeiten am

nothwendigsten seien. Doch würden die Verhältnisse der Landwirtschaft berücksichtigt.

Die Titel „Persönliche Ausgaben“ werden bewilligt und die Petitionen gemäß dem Commissionsantrage erledigt.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Montag.

Danzig, 22. Februar.

* [Ordination.] Morgen Vormittag 10 Uhr empfangen in der St. Marienkirche hier selbst durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Laube die Predigant-Candidaten Papenbrock und Zollenkopf die Ordination zum evangelischen Pfarrämte, und zwar Herr Papenbrock als zweiter Prediger in Jastrow und Herr Zollenkopf als Pfarr-Vikar in Barkensfelde (Diözese Ronitz).

* [Kaiserpavorama]. Die Ausstellung der Bilder aus Ostafrika erfreuten sich gestern eines sehr lebhaften Besuches. Es wurden treffliche landwirtschaftliche Scenerien vorgeführt, welche Ansichten von den Stationen Dar-es-Salaam, Bagamoyo, Saadani, Kilwa und Mikindani, sowie von der nächsten Umgebung enthalten. Interessant sind die Momentsszenen aus dem Leben der Eingeborenen. Wir sehen dieselben beim Schauri, bei festlichen Umzügen, an den Gerichtstagen, und auch eine große aus dem Innern haufen Elsenbein zur Rüste bringt, wird dargestellt. Beim Anblick der egerirenden Mannschaften der Schutstruppe glaubt man sich an einen heimischen Exercirplatz versetzt. An die Wechselseite der Krieger erinnert uns ein Bild aus Mikindani, welches den Chef v. Jelewski in dem Moment darstellt, als er eine Mustierung über seine Truppen abhält. Von den braven Burschen, die damals freundlich grinsend den Photographen angesehen haben, mögen nur wenige den mörderischen Speeren der Wahehes entronnen sein.

w. Elbing, 21. Februar. Das Kriegerdenkmal am großen Lustgarten war bisher das einzige öffentliche Kunstwerk in unserer Stadt. In nächster Zeit wird dieselbe durch ein zweites Kunstwerk verschont werden, welches das Kriegerdenkmal an Größe überragt und in der Composition, wie in allen seinen Formen mächtiger und bedeutender ist. Es stellt die Göttin der Industrie dar mit einem Lorbeerkrantz um die Stirn und einem Diadem auf dem Haupte, den rechten Arm mit einer Fackel, in welcher die Leuchte der Wissenschaft glüht, hoch emporgehoben, den linken mit einem Lorbeerzweig über einen schlanken Alempner gestreckt, der sinnend an ihrer Seite sitzt, den rechten Arm auf ein Schild mit dem Firmenzeichen der hiesigen Blechwarenfabrik von Adolph H. Neufeldt gestützt. An der rechten Seite der Göttin ruht auf einem Ambos ein Schmied, eine breite, herkulische Gestalt, die in der Rechten einen Hammer trägt und mit der Linken einen aufrecht stehenden Centrifugalregulator umfaßt hält. Das Kunstwerk ist von der Firma Adolph H. Neufeldt in Bestellung gegeben und soll auf dem an der Poststraße neu errichteten Fabrikgebäude derselben aufgestellt werden, von wo aus es weit über die Häuser der Stadt hinwegleuchtet wird. Mit der Ausführung ist die hiesige Kunstssteinsfabrik von P. Janzen betraut, welche auch den Entwurf angefertigt hat.

Östuhm, 20. Februar. Aus dem Betriebsjahr 1891 ergab sich für die Stuhmer Molkereigenossenschaft ein recht günstiger Geschäftsabschluß. Die Genossenschaft zählt 31 Mitglieder. Von diesen wurden im ganzen 1447218 Kilogr. Milch an die Molkerei abgeliefert, und zwar in den Monaten Januar bis März, und Oktober bis Dezember 484985 Kilogr., von April bis September 962233. In den sechs Wintermonaten wurden 8 Pf. in den sechs Sommermonaten dagegen 7 Pf. pro Kilogr., im ganzen 106155 Mk. gezahlt. Durchschnittlich ist aber das Kilogr. Milch mit 8,04 Pf. verwertet worden, so daß eine nachträgliche Milchdividende von 10260 Mk. an die Mitglieder vertheilt werden konnte. Dem Reservesfonds wurden 8000 Mk. zugeschrieben. In diesem Jahre sollen während der Monate Januar, Februar, März, November und Dezember 9 Pf. pro Kilogr. Milch gezahlt werden. — Das in der gestrigen Abendausgabe der „Danziger Zeitung“ erwähnte Meteor ist auch hier zu derselben Zeit und unter gleichenrscheinungsformen beobachtet worden. Von einem Brausen in der Luft jedoch ist nichts wahrgenommen worden. — Während die katholisch-polnische Agitation lebhafte Stimmung für den Volkschulgelehr-Entwurf macht und Stimmen für die Petition um Ertheilung des Unterrichts in polnischer Sprache sammelt, sehen die Deutschen ruhig dem Spiel der Wellen, zu in der bequemen Hoffnung, daß Gott keinen Deutschen verläßt, der Entwurf also noch nicht Gesetz werden wird.

A Tschel, 21. Februar. Gestern wurde in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung Herr Bürgermeister Wagner einstimmig zum Kreistagsabgeordneten an Stelle des hier kürzlich verstorbenen Kaufmanns J. C. Schmidt gewählt. — Bezuglich der zur Erbauung des Schlachthaus erforderlichen Baumsumme, welche 25- bis 30000 Mk. betragen dürfte, beschloß die Versammlung 15000 Mk. aus bereiten Mitteln zu entnehmen, die andere Hälfte durch Aufnahme einer Anleihe zu beschaffen. Der Bau soll zum Frühjahr begonnen und der Art gefördert werden, daß die Eröffnung des Schlachthauses im Herbst erfolgen kann. Dem Herrn Kreisbaumeister Marx hier selbst ist die Leitung des Baus, welcher von mehreren Unternehmern ausgeführt werden wird, übertragen worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Februar. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Disconto-Gesellschaft wurde die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres vorgelegt. Dieselbe weist einen Bruttogewinn von 11444307 Mark und einen Reingewinn von 7057593 Mk. Er wurde beschlossen, eine Dividende von 8 Proc. vorzuschlagen.

Hamburg, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210-218. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215-228, russ. loco ruhig, neuer 192-196. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 58.00. — Spiritus still, per Febr.-März 35% Br., per März-April 35% Br., per April-Mai 36 Br., per Mai-Juni 36% Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sach. — Petroleum ruhig. Standard white loco 6.35 Br., per März 6.15 Br. — Wetter: Mild.

Hamburg, 20. Februar. Kaffee. Good average Santos per März 68%, per Mai 67%, per Juli 64%, per November 62%. — Ruhig.

Hamburg, 20. Februar. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenzucker I. Product Basis 88% Rendement neue Wiance, f. a. B. Hamburg per Februar 14.47%, per März 14.62%, per Mai 14.72%, per August 15.25. Geschäftsflos.

Bremen, 20. Februar. Kaff. Petroleum. (Schlußbericht.) Fah. vollfrei. Ruhig. Loco 6.55 Br. — Kaffee. Good average Santos per März 90.00, per Mai 87.50, per September 83.00. — Behauptet.

Frankfurt a. M., 20. Februar. Effecten-Societät. (Schlußbericht.) Österreichische Credit-Aktion 263%, Lombarden 77%, Gottharzbahn 135.90, Disconto-Commandit 180.70, Dresdener Bank 132.70, Bochumer Gußstahl 111.00,

Harpener 138.50, Laurahütte 104.40, 3% Portugiesen 28.50. — Fest.

Wien, 20. Februar. (Schluß-Course.) Desterr. Papierrente 94.92%, do. 5% do. 102.70, do. Silberrente 94.45, 4% Goldrente 111.25, do. ungar. Goldrente 107.70, 5% Papierrente 102.35, 1860er Loosse 140.25, Anglo-Aust. 157.25, Länderbank 204.25, Creditact. 307.87%, Unionbank 237.25, ungar. Creditactien 340.75, Wiener Bankverein 112.25, Böh. Westbahn 352, Böh. Nordb. — Böhm. Eisenbahn 455.00, Duz-Bodenbacher — Elbthalbahn 226.00, Ferd. Nordbahn 285.00 Franzosen 284.12%, Galizier 212.25, Lemberg-Czern. 246.75, Lombard. 87.40, Nordwestb. 208.50, Paribubisher 182.50, Alp-Mont.-Act. 63.00, Tabakactien 163.50, Amsterd. Wechsel 97.80, Deutsche Blähe 57.95, Londoner Wechsel 118.35, Pariser Wechsel 46.97%, Napoleon 9.38%, Marknoten 57.95, Russische Banknoten 1.16%, Silbercoupons 100, Bulgarische Anleihe 101.

Amsterdam, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 243, per Mai 250. Roggen per März 225, per Mai 230.

Antwerpen, 20. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Ände weiß loco 16 bez. und Br., per Februar 18 Br., per März 15½ Br., per Sept.-Dezbr. 15½ Br. Ruhig.

Antwerpen, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Roggen besser, Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Brüssel, 20. Februar. Die Stadt Brüssel beabsichtigt eine Anleihe von 40 Millionen Francs auszugeben, rückzahlbar in 75 Jahren und bestimmt für öffentliche Arbeiten.

Paris, 20. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Februar 25.90, per März 26.10, per März-Juni 26.40, per Mai-August 26.90. — Roggen ruhig, per Februar 19.40 per Mai-August 19.20. — Mehl weichend, per Februar 55.70, per März 56.10, per März-Juni 56.70, per Mai-August 57.70. — Rüböl matt, loco neuer 150-160. — Rüböl matt, loco, per April-Mai 55.50, per September-Okttober 55.70. — Spiritus niedriger, loco ohne 50 Ml Consumsteuer — 70 Ml Consumsteuer 44.90, per April-Mai 46.00, per August-September 47.90. — Petroleum loco 11.00.

Paris, 20. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortifirb. Rente 96.70, 3% Rente 95.82%, 4½% Antl 104.95, 5% italien. Rente 89.00, österr. Goldr. 96½, 4% ungar. Goldrente 92.12, 3% Orientanleihe 64.43, 4% Russen 1880 — 4% Russen 1889 92.60, 4% unific. Aegyptier 477.81, 4% span. auf. Anleihe 61%, convert. Türken 18.62½, türk. Loosse 73.75, 5% privilegierte türk. Obligationen 419.00, Franzosen 621.25, Lombarden 211.25, Lomb. Prioritäten 305.00, Credit foncier 1205, Rio Tinto-Action 424.30, Suezkanal-Aktion 2722, Banque de France 4380, Wechsel auf deutsche Blähe 122½, Londoner Wechsel 25.21, Cheques a. London 25.22½, Wechsel Amsterdam 206.12, do. Wien kurz 210.75, do. Madrid kurz 435.50, Neue 3% Rente 94.82, 3% Portugiesen 28½, neue 3% Russen 75½, Banque ottomane 534.00, Banque de Paris 617.00, Banque d'Escompte 197, Credit mobilier 142, Merid.-Actien 610, Panamakanal-Actien 21, do. 5% Obligat. 19.00, Gaz. Parisen 1450, Credit Onnais 783.00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 540, Transatlantique 545, Ville de Paris de 1871 409, Lab. Ottom. 357, 23¾% engl. Conf. 95%, C. d'Escompt 490, Robinson-Actien 82.50.

London, 20. Februar. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Ralt.

London, 20. Februar. (Schlußcourse.) Engl. 23½% Consols 95%, Br. 4% Consols 105, italienische 5% Rente 88%, Lombarden 83%, 4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) 92%, convert. Türken 18½, österr. Gilberrente 79, österr. Goldrente 95, 4% ungarische Goldrente 94½, 4% Spanier 61½, 3½% privil. Aegyptier 88, 4% unific. Aegyptier 94½, 3% garantirte Aegyptier —, 4½% ägypt. Tributarieleihe 92½, 6% conf. Mexikaner 80½, Ottomanbank 11½, Suezactien —, Canada-Pacific 91½, De Beers-Actien neue 14½, Rio Tinto 16½, 4% Rupees 68½, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 60½, do. 4½% äußere Goldanleihe 29½, Neue 3% Reichsanleihe 84, Silber 41½%.

New York, 20. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4.85½, Cable-Transfers 4.88½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5.18½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95½, 4% fundirte Anleihe 116½, Canadian-Pacific-Actien 88, Central-Pacific-Actien 32, Chicago u. North-Western-Actien 116½, Chic. Mil.-u. St. Paul-Action 77½, Illinois-Central-Actien 106, Lake-Choate-

Michigan-South-Action 122½, Louisville u. Nashville-Action 74%, New York, Lake-Erie- u. Western-Action 32, New York, Central- u. Hudson-River-Act. 114½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 67½, Norfolk- u. Western-Preferred-Action 50, Atchison Topeka und Santa Fe-Action 39½, Union-Pacific-Action 46, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Action 48½, Silver-Bullion 90%, Baumwolle in New York 7½, do. in New Orleans 6½, Raffin. Petroleum Standard white in New York 6.40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6.35 Gd., rohes Petroleum in New York 5.80, do. Pipeline Certificates per März 60%. Still, stetig. — Gemälde loco 6.82, do. Rohe u. Brothers 7.05. — Zucker (Fair refining Muscovados) 3. — Kaffee (Fair Rio-) 14½, Rio Nr. 7, low orb. per März 13.37, per Mai 12.87. — Montag Feiertag.

Chicago, 19. Februar. Weizen per Februar 91½, per Mai 94%, Mais per März 41½, Creek short clear 6.35. Die Weizenpreise gaben bei Beginn des Marktes nach, erholteten sich jedoch später in Folge einer lebhaften Reaction und schwächten sich sodann wieder ab. Mais war anfangs fest und etwas steigend, später auf Abgaben nachlassend; hierauf wieder Aufwärtsbewegung, Schluß fest.

Productenmärkte.

Stettin, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 210-220, per April-Mai 218.00, per Mai-Juni 219.00. — Roggen matt, loco 200-210, per April-Mai 211.50, per Mai-Juni 216.00. — Pommerischer Hafer loco neuer 150-160. — Rüböl matt, loco, per April-Mai 55.50, per September-Okttober 55.70. — Spiritus niedriger, loco ohne 50 Ml Consumsteuer — 70 Ml Consumsteuer 44.90, per April-Mai 46.00, per August-September 47.90. — Petroleum loco 11.00.

Berlin, 20. Februar. Weizen loco 205-222 M., per April-Mai 205.25-204.50-205 M., per Mai-Juni 206.50-206-206.50 M., per Juni-Juli 207.50-208 M. — Roggen loco 208-217 M., guter inländischer 212-214 M ab Bahn, per April-Mai 216.75-216-216.50-216 M., per Mai-Juni 213-212.50 M., per Juni-Juli 210.25-209.25 M. — Hafer loco 154-176 M., süddeutsch. 157-161 M. ost- und westpreuß. 157-159 M., pomm. u. ueckermärk. 158-161 M., schles., böhm. und sächsischer 158-161 M., feiner schles., mährischer und böhmischer 166-171 M. — Germ. Weizen matt, loco 150 M., per April-Mai 118.75 M., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli 119.50 M. nom. — Gerste loco 140-200 M. — Kartoffelmehl loco 33.00 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 33.00 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 18.50 M. — Erbsen loco Futterwaare 163-175 M., Kochwaare 190-250 M. — Weizenmehl Nr. 0 29.25-27.00 M., Nr. 0 25.50-23 M. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 30.00-28.50 M., ff. Marken 32.50 M. per Febr. 29.90 M., per April-Mai 29.45-29.35-29.40 M., per Mai-Juni 29.10 M., per Juni-Juli 23.60 M. — Petroleum loco 24 M. — Rüböl loco mit Fah. 56.3 M., per April-Mai 56.1-56.5 M., per Sept.-Oktbr. 58.8 M. — Spiritus ohne Fah. loco unversteuert (50 M) 65.5 M., ohne Fah. loco unversteuert (70 M) 46.0 M., per Februar 45.8 M., per April-Mai 46.5-46.2-46.4 M., per Mai-Juni 46.6-46.3-46.5 M., per Juni-Juli 46.9-46.7-46.9 M., per Juli-August 47.4-47.0-47.3 M. per August-Sept. 47.7-47.3-47.5 M., per Septbr.-Okttober 45.0-44.7-44.9 M.

Magdeburg, 20. Februar. Zuckerbericht. Rörzucker excl. von 92% 19.15, Rörzucker excl. 88% Rendement 18.25, Nachprodukte excl. 75% Rendement 16.05. Ruhig. Brodräffinade I. 23.75, Brodräffinade II. 29.50. Gem. Raffinade mit Fah. 29.75. Gem. Melis I. mit Fah. 28.25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14.45 Gd., 14.55 Br., per März 14.60 bez. 14.62½ Br., per April 14.80 bez. und Br., per Mai 14.95 bez. und Br. Still.

Butter und Käse.

Berlin, 21. Februar. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Käse. Hierin keine Veränderung. Bezahlte wurde: Für prima Schweizerkäse, edte Waare, fämittreit 87-90 M., secunda und imitiren 50-70 M., echten Holländer 68-80 M., Limburger in Stück von 13½ M. 34-40 M., Quarksteinkäse 13-15-21-25 M. für 50 Kilo franco verfendet.

Berlin. — Gier. Bezahlte wurde 2.90-3.05 M. per Schok. bei 2 Schok Abzug per Kiste (24 Schok). **Berlin**, 20. Februar. Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co. Die Räufe für auswärtige Rechnung wurden in dieser Woche fortgesetzt. Die Läger räumten sich in Folge dessen gut und konnte die Notirung für seine Waare daher um 2 M. heraufgesetzt werden. Auch Landbutter wurde teilweise etwas höher bezahlt.

Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind (alles per 50 Kilogramm): Für seine und feinsten Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 117-120 M. IIa. 112-116 M. IIIa. 108-111 M. abfallende 102-105 M. — Landbutter: preußische und Littauer 90-93 M. Schlesische 88-90 M., pommerische 90-93 M., polnische 88-90 M., bairische Genn. 98-105 M., bairische Land. 85-90 M., schlesische 90-95 M., galizische 80-85 M.

Hamburg, 19. Februar. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.) Notirung der Notirungs-Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter, Frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 125-127 M., 2. Klasse 120-124 M. per 50 Kilogramm Netto, reine Tara. Tendenz: fest.

Frerner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partienbutter u. fehlerhafte 105-110 M., schles.-holsteinische u. ähn. fr. Bauer-Butter 100-110 M., livländische und estländische Meierei-Butter 105-117 M. unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 75-83 M. unverzollt, finnländische Sommer. 86-92 M. unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 1 M. unverzollt, Schmier- und alte Butter aller Art 35-45 M. unverzollt.

Frische Lieferungen feinstes Butter blieben in gutem Begehr haupthäufig für hiesige Händler und gelang es, Preise 3 M. zu erhöhen. Copenhagen ließ gleichzeitig 2 Kronen, dagegen blieb England mit Aufrägen zurück. Bauerbutter und abweichende Hof-unverändert ruhig, ebenso fremde Sorten trotz kleiner Zufuhren.

Gendungen an uns aus dem Norden beliebt man nach Station Altona, aus dem übrigen Deutschland Station Hamburg zu adressieren.

Wolle.

London, 20. Februar. Die Wollauction schloß stetig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 20. Februar. Wasserstand: 0.62 Meter. Starkes Eistreiben. Wind: G. Wetter: trübe und gelinde.

Die Katarrhe der Lunge, der Brust, des Halses werden ernstlich und rasch besiegt, wenn der Patient sich Fans echte Godener Mineral-Pastillen kauft und nach Vorschrift gebraucht. Der Auswurf wird so gelöst und begünstigt, das Krähen im Halse so gemildert, die Trockenheit oder das Gefühl des Wundseins auf Brust und Achtkopf so gelindert, der qualvolle Husten so rasch besiegt, daß man mit Recht sagen darf, ein besseres Mittel wie Fans echte Godener Mineral-Pastillen gegen katarrhalische Affectionen gibt es in Wahrheit nicht. Weil für Groß und Klein, wie kein anderes, angenehm zu nehmen, empfehlen sich Fans Pastillen als das die liegenste, sicherste und reellste Hausmittel. Preis nur 85 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Otto Thiel's „Wegweiser für landwirtschaftliche Anzeigen“ ist der Titel eines soeben in handlicher Form erschienenen Zeitungs-Kataloges, welcher allen Interessenten ein praktischer Ratgeber sein wird, deren Waaren dem Bedarf der Landwirtschaft dienen. Herausgegeben ist der „Wegweiser“ von dem bekannten Special-Annoncen-Bureau für landwirtschaftliche Anzeigen Otto Thiele, Berlin C., Brüderstraße 3. Für Aufnahme in die Kästen der landwirtschaftlichen Blätter ist u. a. die Angabe der maßgebend gewesenen Auslage seitens der Verleger vorgesehen, während für die politischen Zeitungen das Ansehen und der Leserkreis in Bezug steht, da sich naturgemäß von den Lesern dieser Blätter nur ein Bruchteil für Landwirtschaft interessiert. Jeder Interessent wird zu seinem Vortheil den „Wegweiser“ zu Rathe ziehen, welchen das obengenannte Special-Annoncen-Bureau auf Verlangen gratis und franco verfendet.